MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Westfälische Tageszeitung

Der Westfale

Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung und Druckerei: Bispinghof 12a. Fernruf 105 und 1426. Drahtanschrift: Tageszeitung, Münsterwestf. Berliner Schriftleitung: Berlin S.W. 61, Blücherstraße 7II, Fernruf: Moritzplatz 4147.

Westfälische Handelszeitung. Einzelnummer 25 Pf.

Monats-Bezugspreis: Durch Boten frei in Haus gebracht oder durch die Post Mk. 5.—. — Anzeigenpreis: Ein Millimeter Höhe einspaltig im örtlichen Verkehr 40 Pfg., Bank-, behördliche und auswärtige Anzeigen 50 Pfg., Reklamen 250 Pfg. — Bei Platzvorschrift 10 Prozent Aufschlag. — Bei Konkursen oder gerichtlicher Eintreibung fällt Rabatt fort. — Erfüllungsort Münster i. W.

Nr. 57 — Münster i. W. Sonntag, den 27. Februar — Jahrgang 1921

Die türkisch-griechische Streitfrage in London

London, 25. Februar. (Eig. Drahtber.)

Auf der Londoner Orientkonferenz wurde gestern die erste Entscheidung von seiten der Alliierten bekannt gegeben. Die Premierminister der Entente teilten den griechischen und türkischen Delegierten amtlich mit, daß sie morgen die Frage beantworten müßten, ob sie willens seien, sich dem Beschluß der Verbündeten zu fügen, der eine alliierte Kommission nach Thrazien und Smyrna entsenden will, um an Ort und Stelle festzustellen, ob die griechische oder die türkische Nationalität dort in der Mehrheit ist. Alle übrigen Punkte des Vertrages von Sèvres sollen unverändert bleiben.

ep. **London**, 25. Februar.

Telegramme aus Konstantinopel melden, daß mit aller Sicherheit anzunehmen ist, daß die Nationalisten in Angora sich nicht mit den Londoner Beschlüssen zufrieden geben, sondern bereits alle Vorbereitungen treffen, um jetzt mit Rußland gemeinsam große Pläne im Orient und in Vorderasien auszuführen. Eine militärische Kommission wurde von Kemal Pascha nach Moskau gesandt, um dort die weiteren Verhandlungen für die russische Teilnahme zu führen. Auch unter den Arabern sind neue Aufstände ausgebrochen, die auf die Einwirkung der politischen Gegner der Entente zurückzuführen sind.

Neue Verhandlungsgrundlage. — Griechisch-türkisches Entgegenkommen. — Französische Besorgnisse.

* * *

Die Verhandlungen in London über die türkisch-griechische Streitfrage gehen, unbeirrt der Schwierigkeiten, die sich der Regelung entgegenstellen, weiter. Es scheint Lloyd George und den französischen Verhandlungsführern gelungen zu sein, eine Grundlage zu finden, die zum mindesten einen krassen Abbruch der Beratungen verhindern könnte. Ob eine Lösung des ganzen Problems auf Grund der Ergebnisse, die die Nachforschungen der von den Alliierten eingesetzten Kommission in Osttrazien und Smyrna zeitigen werden, zu erwarten ist, erscheint bei der harten und energischen Stellungnahme Kemal Paschas fraglich. Fraglich erscheint es auch, ob die Regierung in Angora die von der Entente mit der Einsetzung dieser Kommission verknüpften Bedingungen annehmen wird.

Diese Bedingungen sind:

1. Sofortige Einstellung der Feindseligkeiten.
2. Austausch der Kriegsgefangenen.
3. Maßnahmen zur Sicherstellung der Rechte der Minderheiten.

Wie Havas aus London meldet, soll die griechische Delegation den Vorschlag der Alliierten, eine Enzuetekommission in der Frage von Thrazien und Smyrna einzusetzen, angenommen haben. Sie habe erklärt, daß sie die Entscheidung der Alliierten, wie sie auch ausfallen möge, annehmen werde. Der Präsident der Konferenz hat die türkischen Delegierten gefragt, ob sie auch die Vertragsklauseln von Sèvres annähmen. Die Dleegierten von Angora und Konstantinopel haben versprochen, ihre Antworten dem Obersten Rat heute abend 6 Uhr mitteilen zu wollen. Was die griechische Delegation betrifft, so haben sie keine endgültige Antwort geben können. Der griechische Ministerpräsident hat dem Obersten Rat erklärt, daß er vorher seine politischen Kollegen in Athen befragen werde, da der Regierung drei andere Parteien angehören. Er wolle sobald wie möglich die Antwort mitteilen. Die griechischen Delegierten haben erklärt, es sei ihnen unangenehm, daß sie gezwungen werden, eine siegreiche Offensive einzustellen.

Wie Havas weiter zu berichten weiß, unterwarf sich der türkische Delegierte Bekir Sami Bei der Entscheidung des Untersuchungsausschusses.

In welch starkem Maße die französisch-englischen Gegensätze über die Durchführung der Orientpolitik bereits die Pariser Oeffentlichkeit beschäftigt, geht aus den Auslassungen des „Matin" hervor. Das Blatt spricht von großen Schwierigkeiten, die die französischen Unterhändler in London finden. Die Fragen seien für Frankreich viel bedeutender als für England. In England müsse man sich augenblicklich um die irische Frage kümmern, ferner um die Arbeitslosenfrage und um die maxitime Rivalität mit den Vereinigten Staaten. Der Berichterstatter meint aber, England müsse sich Rechenschaft darüber geben, daß es mit seiner Beurteilung allein stehe. Belgien urteile wie Frankreich, Italien wolle von den deutschen Zahlungen denselben Anteil wie England. Wenn Lloyd George auf die Länder blicke, die unmittelbar durch den Krieg gelitten hätten, müsse er sich sagen, daß er nur ihr Wortführer sein könne, wenn er alle ihre Forderungen durchführe. England werde als egoistische Nation erscheinen und stark an den Krediten aus dem Kontinent verlieren, wenn die englischen Delegierten die Verhandlungen über die Reparationen leicht führen.

Paris, 25. Februar.

Nach einem Havasbericht hat die Londoner Konferenz beschlossen, Marschall Foch anzuhören. Aus diesem Grunde hat Briand Marschall Foch telegraphiert, sofort nach London zu kommen. Havas glaubt, dieser Beschluß der Konferenz zeige, daß man auf alle Fälle gerüstet sein wolle.

Athen, 25. Februar. (Eig. Drahtb.)

Ueber das Verhältnis der Türken zu den Franzosen wird aus Konstantinopel berichtet, daß die Beziehungen sich täglich verschlechtern. Eine neue Gefahr für die französischen Besatzungstruppen bilden die in Konstantinopel liegenden Wrangeltruppen, die heftige Propaganda gegen die Franzosen treiben, so daß es bereits zu Auftritten gegen die französischen Bewachungsmannschaften kam. Die Erregung der Wrangeltruppen richtet sich besonders gegen die Senegalneger, die mit ihrer Bewachung vertraut sind.

Die deutschen Gegenvorschläge

* **Berlin**, 25. Februar.

Das Reichskabinett hat heute nachmittag unter Teilnahme des Reichspräsidenten über die deutschen Gegenvorschläge für die Londoner Konferenz Beschluß gefaßt.

b. **Berlin**, 25. Febr. (Eig. Drahtb.)

Die unter dem Vorsitz des Reichsministers Dr. Simons abgehaltene Schlußberatung der Sachverständigen kam zu dem einhelligen Ergebnis, daß die Annahme der Pariser Forderungen aus wirtschaftlichen und finanziellen Gründen unmöglich sei und daß jeder Versuch, eine Lösung auf Grundlage der Pariser Beschlüsse zu finden, zu einem Zusammenbruch der Weltwirtschaft führen müsse. Eine von den Sachverständigen gutgeheißene Denkschrift weist diese Unmöglichkeiten im einzelnen nach. Die Sachverständigen erklärten sich mit dem Standpunkt der Reichsregierung, in den zu machenden festen Gegenvorschlägen bis an die Grenze der deutschen Leistungsfähigkeit zu gehen, einstimmig einverstanden.

Berlin, 26. Februar. (Eig. Drahtber.)

Ueber den Inhalt der deutschen Gegenvorschläge erfahren die „Leipziger Neuesten Nachrichten" folgendes: Die Vorschläge dürften in erster Linie darauf hinzielen, Deutschland eine weitere Frist zur wirtschaftlichen Erstarkung zu gewähren, und zwar wird wahrscheinlich von den deutschen Delegierten eine Frist von zwei Jahren in Vorschlag gebracht werden. Erst nach dieser Zeit sollen die Zahlungsfristen beginnen. Man rechnet, daß Deutschland, wenn man ihm diese zwei Jahre Zahlungsaufschub gewährt, wirtschaftlich so gestaltet ist, daß es leichter als jetzt eine ausländische Anleihe aufnehmen kann. Die Anleihe soll einen derartigen Umfang annehmen, daß sowohl der deutsche Rohstoff- und Lebensmittelkredit gedeckt werden kann, wie auch ein weiterer Teil zur Abwicklung der deutschen Schuldenlast an die Entente dienen könnte. Nur auf diese Weise ist es möglich, die Forderungen der Ententestaaten zu befriedigen. Hand in Hand mit diesen Reorganisationsplänen soll dann ein allgemeines weltwirtschaftliches Wiederaufbauprogramm aufgestellt werden, das die Bedürfnisse und Erzeugungsmöglichkeiten aller Länder genau prüft und die Richtlinien gibt, wie durch gemeinsames Zusammenarbeiten zum Vorteil aller beteiligten Staaten Ueberschüsse geschaffen werden können, die der Deckung der Kriegsschulden der kriegführenden Staaten dienen können.

b. **Berlin**, 26. Febr. (Eig. Drahtb.)

Dr. Simons wird sich, wie der „Lokalanzeiger" hört, am Sonntag mit der Delegation nach London begeben. Die Sachverständigen bleiben in Berlin zurück, um auf die Aufforderung von Dr. Simons sofort nach London nachzukommen.

Vor den Verhandlungen mit Deutschland

ep. **London**, 26. Februar.

Nach den Londoner Blättern wird die Frage der deutschen Entschädigungsleistungen von der Interalliierten Kommission am Montag behandelt werden. Der italienische Schatzminister Meda, wird heute, Samstag, in London erwartet. Die französische Abordnung bleibt in ihren Erklärungen auf dem Grundsatz bestehen, daß das Abkommen von Paris vollständig beibehalten werden muß. Englische Blätter bemerken, daß in diesem Falle die Einladung der deutschen Delegierten nutzlos sei. Die „Times" versichert, daß die Engländer die Franzosen in diesem Falle unterstützen werden. Dagegen sei Italien für die Revision der gesamten Wiedergutmachungsbeschlüsse im Zusammenhang mit den alliierten Kriegsschulden.

* **Paris**, 25. Februar.

Nach einer „Matin"-Meldung aus London hat Lloyd George einigen Delegierten erklärt, die Verhandlungen über die Reparationen würden jedenfalls 14 Tage dauern, weil er wolle, daß sie diesmal zu Ende geführt werden.

Briands Ansichten

hnb. **London**, 26. Februar.

Ein Reuterkorrespondent hatte eine Unterredung mit Briand. Der französische Premier erklärte sich mit dem Fortschritt der Konferenz zufrieden. Bezüglich der deutschen Entschädigung wiederholte er, daß die Berechtigung der französischen Ansprüche nicht in Abrede gestellt werden könne. Frankreich sei aber bereit, alles gutzuheißen, was eine Besserung der Lage herbeiführen könne. Wenn Deutschland aber behaupte, daß es zum Zahlen unfähig sei, müsse es diese Tatsache durch die Alliierten selbst feststellen lassen.

j. **Paris**, 26. Februar.

Der Berichterstatter des „Intransigeant" in London meldet über die Anwesenheit Loucheurs und des Finanzsachverständigen Avenol, daß er eine Reihe von Beratungen mit Finanzkreisen und englischen Sachverständigen hatte. Dabei sollte vor den Besprechungen mit den deutschen Vertretern der englisch-französische Standpunkt festgelegt werden. Lloyd George habe darauf bei Briand gedrungen, daß diese vorbereitenden Arbeiten schon jetzt erfolgten. Der englische Premierminister sei der Ansicht, daß in Gegenwart der deutschen Delegierten der Eindruck eines vollen Einvernehmens, wenigstens hinsichtlich der Ziffern hervorgerufen werden müsse. Obgleich Lloyd George noch vollkommen den französischen Standpunkt teile, fürchtet man doch die Möglichkeit einer Meinungsänderung angesichts der deutschen Argumente. Frankreich bleibt dabei auch nicht einen Bleistiftstrich von den Pariser Abmachungen aufzugeben. Vom 1. Mai 1921 ab würden die Sanktionen verwirklicht werden, wenn die Deutschen sich nicht ihrer Verpflichtungen entledigt oder versprochen hätten, dies ohne Aufschub zu tun. Graf Sforza unterstütze vollkommen den französischen Standpunkt, obgleich er wisse, daß Deutschland mit seiner Ausfuhr für die Häfen von Genua und Triest ein wertvoller Kunde sein werde.

London

London — ein Wegweiser — ein Mark- oder Grenzstein? Wer weiß!

* **Berlin**, 25. Februar. (Eig. Drahtber.)

Es wäre sehr töricht gewesen, unser Programm vor Eintreffen der Delegation in London der Oeffentlichkeit freizugeben. Da die Wahrscheinlichkeit vorliegt, daß es in London zu einem Diktat kommen wird, müssen wir uns gerade anläßlich unserer Gegenvorschläge und unseres ganzen Verhaltens in London der peinlichsten Zurückhaltung befleißigen, denn nur zu gern hätte sich die englische und französische Presse heute auf unser Programm gestürzt, um es schon vor der Konferenz zerreißen, zu zerpflücken, zu diskreditieren und vor der Welt lächerlich zu machen! Stünde uns ein auch nur annähernd so mächtiger Presseapparat zur Verfügung wie den Franzosen und Engländern, dann hätten wir dieses Spiel aufnehmen können. So wäre es zu gefährlich gewesen, vor allen Dingen auch deshalb, weil selbst im eigenen Reiche und Volke die Möglichkeit bestanden hätte, daß die unselige Parteipolitik sich auch dieses Faktors der auswärtigen Politik bemächtigt hätte, und was dann eingetreten wäre wird ja jeder ermessen können, der den innerpolitischen Zwist seit zweieinhalb Jahren verfolgt hat! —

Die großen Richtlinien des Programms aber sind deutlich aus den Ministerreden zu erkennen. Aus ihnen geht hervor, daß wir uns erstens nicht mit einer Bestätigung des im Reichstag ausgesprochenen „Nein" begnügen werden, daß wir zweitens den Beweis der Unmöglichkeit und Unausführbarkeit der Pariser Beschlüsse erbringen werden und daß wir drittens praktische Gegenvorschläge machen werden. Manchem Deutschen mag das zu viel erscheinen. Um aber unser „Nein" zu bestätigen, und zwar nur das allein, brauchten wir keine sechzig Delegierte mit dem Außenminister an der Spitze nach London zu entsenden! Es genügt noch nicht, daß in der Presse und im deutschen Reichstag die Unmöglichkeit und Unausführbarkeit der Pariser Beschlüsse eingehend bewiesen wurde, sondern die Tragik der Gegenwart macht es nötig und die Geschichte fordert es, daß diese Beweisführung den feindlichen Regierungen Auge in Auge gegenüber erfolgt. Wenn man sich schon mal dazu entschloß, Gegenvorschläge zu machen, dann ist es selbstverständlich, daß diese auf dem Wege persönlicher Fühlungnahme und eingehender Aussprache gemacht werden.

Da trotz verzweifeltster Versuche der sich in Berlin aufhaltenden französischen und englischen Journalisten der Schleier von dem Bilde unseres Londoner Programms nicht weggezogen werden konnte, haben diese Herren wieder eigentümlich geformte Versuchsballons aufsteigen lassen, mit denen wir uns ab- nicht näher befassen wollen. Mehr Interesse haben schon die Vermutungen, die die französische Regierung in dieser Sache selber hegt, und die sie durch ihre Presse veröffentlichen läßt zum Zwecke der „Anzapfung". Frankreich vermutet, daß bei unseren Gegenvorschlägen die Gesamtsumme angegeben wird, die Deutschland anbietet, weil es glaubt, sie bezahlen zu können. Man ist an der Seine weiter der Ansicht, Deutschland werde auch die Summe nennen, die mit Hilfe einer internationalen Anleihe zur Deckung der Reparation[illegible] — Um diese beiden Punkte dreht sich die Pressepolemik unserer Pariser Kollegen. Wir können ihnen nur darauf mit dem französischen Sprichwort erwidern: Qui vivra, verra.

Auch die Londoner Presse ergeht sich in den verschiedenartigsten Vermutungen. Ihr Grundton ist aber, wenigstens was die Northcliffepresse angeht, die geheime Furcht, Lloyd George könne sich der Gewalt der Unwiderleglichkeit und des Eindrucks der deutschen Gegenvorschläge nicht entziehen. Diese Befürchtung geht sogar so weit, daß die genannte Presse zu scharfen Angriffen gegen Lloyd George schritt und auf innerpolitische Momente hinzielte, was dann Lloyd George zu der burschikosen Erklärung veranlaßte, er werde den letzten Pfennig aus Deutschland herausholen. — Herr Dr. Simons soll sich der größten Achtung Lloyd Georges erfreuen .... Wir wollen hoffen, daß sich diese Behauptung bestätigt und sich vor allen Dingen und in erster Linie darin offenbart, daß der englische Premierminister unsere Vorschläge überhaupt in Erwägung zieht! Dabei würde er natürlich mit der schärfsten Opposition Briands zu rechnen haben, denn wenn Frankreich so scharf und unversöhnlich — und man könnte hinzufügen unbelehrbar — auf der Durchführung der Pariser Beschlüsse besteht, so nur deshalb, weil die Inkrafttretung der Pariser Beschlüsse gleichbedeutend ist mit der französischen Oberherrschaft über Europa! ....

Wir warnen in letzter Stunde noch einmal vor allen Hoffnungen auf die sogenannten vernünftigen Kreise in England und vor allen Dingen vor der unseren sozialistischen Volksgenossen immer noch vorschwebenden Illusion, die englische Arbeiterpartei könne ihre Regierung zur Mäßigung zwingen! Ich habe selbst an dieser Stelle die Argumente gebracht, die das Gegenteil dieser Illusion beweisen. Außerdem mag aber diesmal ein Blatt sprechen, das ich sonst als Zeuge nicht gerne zitiere. Ich nenne das „Berliner Tageblatt". Paul Scheffer schreibt im „B. T.", Abendausgabe vom 25. Februar, u. a.:

„Wir müssen die Tatsache verzeichnen, daß in England selbst diejenigen, deren sämtliche theoretische, wirtschaftliche Argumente den Schluß erfordern, daß Deutschland nicht bis zum äußersten zahlen sollte, zu allermeist diesen Schluß nicht ziehen, sondern das Gegenteil fordern. Die allgemein-politische Anschauung überwiegt eben. Von der äußersten Rechten bis in den fernsten Liberalismus hinein gibt es da keinen Unterschied. Man muß Männer wie Keynes praktisch für isoliert halten. Die Berufung auf sie ist nutzlos. Nach allen bisher gemachten Erfahrungen ist auch die Erklärung der Arbeiterpartei zur Wiedergutmachung nur ein weiterer Beweis, wie verschieden Theorie und Praxis da sind. Der englische Arbeiter steht tatsächlich auf dem Standpunkt, daß Deutschland zu zahlen hat. („Has to pay".) Wir haben es schwarz auf weiß, daß sehr humane und erleuchtete Männer des linken Flügels der Liberalen die menschlichen Folgen der Wiedergutmachungsprozedur für nebensächlich erklären. Wenn Deutschland viele Jahre ein anderes Leben, als sonst in Europa üblich ist, führen müsse, tief unter der Lebensebene der sonstigen Mitglieder der früheren zivilisierten Völkerfamilie, so sei das nur gerecht. Die Schuldfrage gilt für ein geschlossenes Buch. Anerkannt werden nur wirtschaftliche Erwägungen für die Bemessung der Last." ...

MFA
Mikrofilmarchiv
der deutschsprachigen Presse e.V.

Die Geschichte mit den „nationalistischen Absichten" hat sich als purer Schwindel herausgestellt. Als solchen habe ich sie von der ersten Stunde an in der „B. M. Z." gekennzeichnet. Jetzt kommt auch das Staatskommissariat für die öffentliche Sicherheit und erklärt, daß positive Unterlagen für den Alarm nicht vorhanden seien. Man kann den Gewährsmännern der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" und dem Blatte selbst nur zurufen: „Wenn du geschwiegen hättest!" Der Vorfall beweist aber, wie tief wir in der „Friedenspsychose" stecken.

Wir hätten gern gesehen, daß man uns die Namen unserer im Berliner Dunkelraum zurückbleibenden Sachverständigen mitteilte. Nun aber ist beschlossen worden, sie erst nacheinander nach Bedarf aus der geheimnisvollen Versenkung emporsteigen zu lassen.

Sachverständige, die mit der Vertretung entgegengesetzter Interessen beauftragt sind, sind bisher noch nie zu einer wirklichen Einigung gelangt.... Wirtschaftliche Interessen allein haben noch nie über die reinen Machtinteressen, die Politik den Sieg davongetragen. Um die letzteren durchzuführen, benötigt man Machtmittel. Wir haben sie nicht. Die Welt wird aber nur durch sie regiert.... August Abel.

Deutscher Reichstag

Anfragen

Auf eine Anfrage des Abgeordneten Dr. Semmler (D. V.) wegen Verschiebung deutscher Düngemittel ins Ausland wird regierungsseitig zugegeben, daß solche Verschiebungen stattgefunden haben, aber auch betont, daß eine genaue Kontrolle der Grenzübergänge solche in Zukunft verhindern werden.

Auf eine Anfrage des Abgeordneten Wully (D. N.) wegen Verbotes einer deutschvölkischen Demonstration in Halle, während ein sozialdemokratischer Umzug gestattet wurde, erwidert Ministerialrat Jakobi, daß lediglich, um Unruhen in Halle zu vermeiden, von dem geplanten Umzuge abgesehen werden mußte. Der Oberpräsident gab ausdrücklichst zu diesem Verbot seine Genehmigung weil sich die Bevölkerung in großer Erregung befand, schwere Gefahren zu befürchten waren tion in Halle, während ein sozialdemokratischer Umzug geplant war. Außerdem war die Sicherheitsmannschaft zu schwach, um eventuell eingreifen zu können. Der Umzug war übrigens nur für den 15. Januar verboten, für einen Wochentag jedoch gestattet.

Auf eine Anfrage wegen Verurteilung von deutschen Beamten der Reichsvermögensverwaltung in Mainz zu Geldstrafen und Gefängnis, weil sie sich geweigert hatten, für ein Unteroffiziersheim Räume und Ausstattungen zu beschaffen, wird regierungsseitig erwidert, daß Einspruch gegen die Verurteilung und das Verfahren selbst erhoben worden sei, der Einspruch jedoch teils keinen Erfolg gehabt habe, es sei jedoch möglich gewesen, das Los der Gefangenen zu erleichtern. Jetzt wird beim Obersten Rate Beschwerde erhoben werden.

Weiterberatung des Haushalts des Arbeitsministeriums.

Abg. Malzahn (Komm.) betont, der Minister habe sich als ein gefügiges Werkzeug der Kapitalisten erwiesen, so daß die Arbeiter kein Vertrauen haben können. Die Betriebe müssen die Arbeit wieder aufnehmen, um die Arbeitslosigkeit zu beseitigen. Der Redner unterstützt die bekannten neuen Forderungen der Arbeitslosen, namentlich die der Amnestie für aus Not begangene Verbrechen. Die Löhne stehen in keinem Verhältnis zu den Nebengewinnen der Unternehmer. Die Arbeiter sollten daher mindestens den Sechsstundentag verlangen.

Wir verlangen die Einheitlichkeit der gesamten Sozialversicherung. Die Versicherungsverwaltungen müssen neu gewählt werden unter Ausschaltung des Unternehmertums. Gegen die Schlichtungsausschüsse haben die Unternehmer großes Mißtrauen. In diesen Schlichtungsausschüssen sitzen aber auf der einen Seite die Unternehmer und auf der anderen Seite die alten Nußknacker der Gewerkschaften. (Heiterkeit.) Wir werden gegen dieses verruchte System die Arbeitnehmer zur Einheitsfront machen. (Zuruf rechts: Für Moskau!)

Abg. **Frau Köhler** (Soz.) **empfiehlt einen Antrag aller Parteien auf schleunige Einbringung eines Notgesetzes zur Regelung der rechtlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Angestellten.**

Abg. **Lambach** (Dnatl.): Es ist notwendig, daß die Arbeiter und Angestellten zur Mitbestimmung und Mitverantwortung an den Produktionsmitteln herangezogen werden. In diesem Sinne empfiehlt der Redner eine Entschließung seiner Fraktion auf Vorlage eines Gesetzentwurfes, der die Kapitalbeteiligung der Arbeiter und Angestellten in den dazu geeigneten Betrieben gewährleistet.

Arbeitsminister Brauns:

Es ist falsch, wenn man unsere Sozialgesetzgebung vor allem das Versorgungsgesetz und die Schlichtungsordnung als Flickwerk bezeichnet. Die vom Völkerbunde aufgestellten internationalen Arbeiterschutzbestimmungen sind in Deutschland fast vollkommen durchgeführt. Solange unter dem Druck der Entente unsere Wirtschaftslage so unsicher wie bisher ist, werden wir über ein gewisses Flickwerk nicht hinauskommen. Während einerseits immer neue Gesetze verlangt werden, schimpft man anderseits über die Berliner Gesetzgebung. Man kann es eben nicht allen recht machen. Die Verzögerung des Gesetzes über das Arbeitsgericht bedaure auch ich. Es ist aber nicht die Schuld der Regierung. An der Verwaltung der Ludendorffspende sind die Kriegsbeschädigten beteiligt. Ich erstrebe das gleiche bei der Nationalspende. Bei der Arbeitslosenfürsorge steht die Arbeitsbeschaffung an erster Stelle, aber die Geldunterstützung kann noch nicht entbehrt werden. Von der Begrenzung der Unterstützungsdauer auf 26 Wochen wird in weitgehendem Maße eine Ausnahme gemacht, aber ganz können wir nicht darauf verzichten. In der Frage der 5-Goldmark-Verwendung trifft das Arbeitsministerium keinen Vorwurf. Von einer engen Verbindung mit Herrn Stinnes ist keine Rede. (Unruhe bei den Kommunisten.)

Bei der Regelung der Arbeitsverhältnisse der Hausangestellten handelt es sich nicht um ein Notgesetz, sondern im Ministerium wird bereits eine Vorlage ausgearbeitet, die im März den Interessenten zugehen soll. Vorentwürfe für das Angestelltenrecht werden bereits geprüft. Es ist zweifelhaft, ob man in der Urlaubsfrage mit der gewerkschaftlichen Regelung vorgreifen soll. Der Antrag Hergt auf Gewinnbeteiligung der Arbeiter läßt ein klares Ziel vermissen. Ich gebe aber zu, daß eine Gewinnbeteiligung auch in der Landwirtschaft sehr wohl möglich ist.

Abg. Gaiseler (D. Vp.): Der Antrag Hergt ist tatsächlich nicht klar genug gefaßt. Der Grundgedanke der Gewinnbeteiligung ist berechtigt, besonders bei den Aktiengesellschaften. Die Gewinne sollten nicht den Gewerkschaften zugehändigt werden, sondern in jedem Unternehmen einer besonderen Stelle überwiesen werden, welche ihn für Wohlfahrtszwecke für die Arbeiter und Angestellten verwenden soll. Dadurch sollen Kleinaktien nicht vernachlässigt werden, aber ebenfalls unter Ausschluß der Gewerkschaften. Der Vorwurf, daß durch die Kleinaktien der Spielwut der Arbeiter Vorschub geleistet wird, trifft nicht zu. Der Arbeiter ist der Spielwut schon verfallen, wie ein Blick auf die Rennplätze zeigt.

Abg. Frau Behm (DN.) betont im Interesse der Heimarbeiter das Vertrauen zum Minister, daß es nun endlich vorwärts gehe und fährt fort: Der Anwendung der 4 Milliarden für soziale Fürsorge wird niemand widersprechen. Besonders erfreulich ist es, daß die Hausangestellten und Gewerbetreibenden wieder in die Versicherung aufgenommen werden, und daß das Heimarbeitergesetz endlich kommen soll. Den Arbeitgebern, die absolut nichts einsehen wollen, namentlich in der Berliner Blusenkonfektion, muß beigebracht werden, daß wir ohne Tarifrecht in der Heimarbeiterfrage nicht auskommen. Die kommenden Lohnämter werden besser durchgreifen können, als die Fachausschüsse.

Abg. Erfing (Ztr.): Der Antrag Hergt läuft nach der Begründung, wie wir heute gehört haben, eigentlich darauf hinaus, Staatsgenossenschaften zu gründen. Bei der Diskussion über diesen Antrag hat Herrn Geiseler den Gedanken zum Ausdruck gebracht, der den Arbeitern bezahlte Lohn sei eigentlich eine Art Abschlagszahlung, und es solle daher am Schlusse des Jahres den Arbeitern ein entsprechender Teil des Gewinnes aus den Betrieben zugeführt werden. Im übrigen ist es ein starkes Stück, wenn in einer Zeit, wo ein großer Teil der Industriearbeiter nicht weiß, wo er das Geld hernehmen soll, um seinen Kindern Brot zu kaufen, hier schlankweg behauptet wird, in Arbeiterkreisen habe die Spielwut einen großen Umfang angenommen. Ich muß auf das schärfste dagegen Verwahrung einlegen, daß durch solche Verleumdung die deutsche Arbeiterschaft von der Tribüne des Hauses beleidigt wird. Man wird versuchen müssen, die Frage der Kinderzulagen für die verheirateten Beamten auf tariflich zuständiger Grundlage zu regeln.

Der Antrag Hergt (Gewinnbeteiligung) wird abgelehnt. Der Antrag aller Parteien über die Regelung der Hausangestelltenverhältnisse wird angenommen, ebenso der USP.-Antrag auf gesetzlichen Urlaubsanspruch der Arbeitnehmer. Der sozialdemokratische Antrag auf Erhöhung der Reichswochenhilfe wird gleichfalls angenommen. Die Anträge des Ausschusses, die sich auf die Heimarbeiter usw. beziehen, werden angenommen, ebenso der Rest des Etats.

Die weiteren Punkte der Tagesordnung werden debattelos den Ausschüssen überwiesen.

Ein Geschäftsordnungsantrag des Abg. Rosenfeld (USP.), den Haushalt des Ministeriums des Innern morgen auf die Tagesordnung zu setzen, da es sich um einen Antrag seiner Partei um Aufhebung der Einwohnerwehren handele und zweitens um Nachrichten über einen geplanten Rechtsputsch, wird abgelehnt, nachdem der Abg. Hoffmann (Komm.) die Redewendung gebrauchte, man wolle durch Absetzung des Etats nur die Entente über ihre wahren Absichten täuschen. (Großer Lärm.) Für den Antrag stimmten nur USP. und Kommunisten.

Samstag mittag 12 Uhr Notetat für 1920, Haushalt des Reichspräsidenten und Ergänzungsetat. Schluß 6¼ Uhr.

*

Berlin, 25. Februar. (Eig. Drahtb.

Der Aeltestenrat des Reichstages hielt heute vormittag eine Sitzung ab. Die Verlängerung des Entwaffnungsgesetzes wurde eingehend besprochen. Die Mehrheit der Parteien war bereit, die Angelegenheit ohne weitere Debatte schnell zu erledigen. Die Linke erhob Widerspruch gegen eine derartige Behandlung mit dem Hinweis auf Bayern. Es wird demnach bei der Beratung des Verlängerungsantrages morgen, Samstag, eine große politische Aussprache einsetzen. Die geschäftliche Behandlung des Etats für 1920 und für das Jahr 1921 soll zusammen erfolgen, und die Differenzpunkte die sich aus den Etats der verschiedenen Jahre ergeben, sollen in einem Nachtragsetat herausgehoben und besonders behandelt werden. So würde es sich nach Meinung des Aeltestenrats ermöglichen lassen, die Etats vor den Osterferien die am 19. März beginnen sollen, zu erledigen. Die Erörterung über eine Beschränkung der Redeflut und der Redezeit führte zu keinem greifbaren Ergebnis.

* * *

Steuerfragen vor dem Reichswirtschaftsrat

Die Steuerfreiheit des Existenzminimums

Abg. Dr. Görnandt empfiehlt einen Antrag des finanzpolitischen Ausschusses: Die im § 20 des Einkommensteuergesetzes vorgesehene Steuerfreiheit des Existenzminimums ist durch § 30 des Landessteuergesetzes praktisch aufgehoben. Diese Art der Gesetzgebung stellt eine Irreführung des Volkes dar. Es ist unbedingt erforderlich, daß das Reich die Besteuerung nach einheitlichen Grundsätzen regelt. — Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Die Doppelbesteuerung

Es folgt der Antrag des finanzpolitischen Ausschusses für den Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung des Einkommensteuergesetzes vom 29. März 1920, den Chefredakteur Georg Bernard begründet. Bei der Erhebung der Steuer für 1920 soll aus sozialen Gründen für Lohn- und Gehaltsempfänger jede Art von Steuern für 1920 mit dem erfolgten Lohnabzug abgegolten sein. Die Einführung der Steuer für das erste Steuervierteljahr 1920 unterbleibt, soweit die Lohn- und Gehaltsempfänger Einkommen bis zu 24 000 Mark versteuern würden, und soweit sie den Steuerbetrag für die letzten dreiviertel Jahre des Steuerjahres ordnungsgemäß nachweisen können. — Der Antrag wird angenommen.

Reichsnotopfer

Dr. Schwarz (Arbeitgebervertreter der Banken) begründet ebenso einen Antrag des finanzpolitischen Ausschusses zur Reichsnotopfernovelle. Der Reichstag hat festgesetzt, daß das erste Drittel des Reichsnotopfergesetzes in zwei Teile gespaltet werden soll, besonders damit der Grundbesitz Maßnahmen zur Aufnahme einer Reichsnotopferhypothek ergreifen kann. Terrains in Großstädten sind gegenwärtig nur mit Verlust zu verkaufen. Daher soll den Eigentümern, die kein großes Privatvermögen besitzen, die Barzahlung des ersten Drittels erlassen werden. Die Bewertung soll nach dem Ertrag vorgenommen werden. Trotzdem nimmt aber die Finanzverwaltung diese Anregung zu weiteren Steuern als Basis. Das steht im Widerspruch zum Gesetz.

Heintze (Vertreter der öffentlichen rechtlichen Kreditangestellten): In der Reichsnotopfernovelle ist die Bestimmung vergessen worden, auch für die bereits erfolgten Eintragungen von Reichsnotopferhypotheken und die Löschung von Hypotheken Gebührenfreiheit vorzusehen. Aus Billigkeitsgründen sollte daher die Bestimmung über die Kosten-, Stempel- und Gebührenfreiheit für Reichsnotopferhypotheken auch für bereits erfolgte Eintragungen rückwirkend Kraft erhalten. — Ein dahingehender Antrag Heintze wird an den finanzpolitischen Ausschuß zur Vorbereitung überwiesen.

Fürstenberg (Deutscher Bankbeamtenverein) bemängelt, daß der Reichswirtschaftsrat sehr häufig erst zu spät mit dem Gesetzentwurf der Regierung befaßt wird.

Ein Antrag v. Richthofen, betreffend die Steuerfreiheit der vom Kriege getroffenen Gebiete wird nach kurzer Besprechung mit Stimmengleichheit abgelehnt.

Der von allen Gruppen unterstützte Antrag des Abgeordneten Stresemann, wonach der Reichswirtschaftsrat einen Ausschuß für die Heranbildung anderer wirtschaftlicher Kräfte einsetzen soll, wird, nachdem Reichswirtschaftsminister Scholtz die Annahme des Antrages empfiehlt, angenommen.

Eine Interpellation über die Einführung des Achtstundentages im Bankgewerbe wird nach lebhafter Geschäftsordnungsdebatte, in der besonders darüber Klage geführt wird, daß die Regierung zur Beantwortung nicht bereit ist, auf Samstag 10 Uhr vertagt Außerdem Mietsgesetz. — Schluß 2 Uhr.

Der Wasserturm-Prozeß

f. **Essen,** 25. Februar.

Die heutige Sitzung war nur von kurzer Dauer. In der Hauptsache waren die für heute bestimmten Zeugen nicht zur Stelle. Unter anderem wurde ein Gefängnisbeamter aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis vernommen, der sich über die Mißhandlungsaffäre des Angeklagten Schroer äußern sollte. Der Angeklagte Schroer hat geltend gemacht, er habe mehrere seiner Mitangeklagten lediglich unter dem Druck furchtbarer Mißhandlungen, denen er bei seiner Verhaftung ausgesetzt gewesen sei, zu Unrecht belastet. Diese Mißhandlungen seien im Essener Gerichtsgefängnis fortgesetzt worden.

Der Zeuge sagt aus, daß er von Mißhandlungen im Gefängnis nichts gehört habe. Auf die Frage des Verteidigers Obuch, ob ihm aufgefallen sei, daß Schroer mit Beulen und Wunden bedeckt gewesen sei, antwortet der Zeuge, der mit dem Angeklagten früher ständig in Verkehr stand, daß ihm von alledem nichts aufgefallen sei.

Im übrigen beschäftigte sich der Gerichtshof heute mit einer Fülle von Beweisanträgen, die ihm in den letzten Tagen von den Verteidigern vorgelegt worden sind. Der Bürgermeister Buzerius aus Hamm, der für Donnerstag bereits geladen war, ist auch heute nicht erschienen. Er soll über seine Bemühungen, die er als Beigeordneter der Stadt Essen unternahm, um die Notgardisten zur Einstellung des Kampfes am Wasserturm zu veranlassen, vernommen werden.

Erwähnenswert ist die Haftentlassung des Angeklagten Schlüter, die im Anschluß an die Verhandlung beschlossen worden ist. Die Veranlassung zu diesem Beschluß bot die Zeugenaussage des Ingenieurs Fritz Jung aus Hattingen. Schlüter war seinerzeit vor allem auf Grund der Bekundungen dieses Zeugen verhaftet worden. Jung erklärte in der Voruntersuchung mit voller Bestimmtheit, daß Schlüter am 19. März, dem Tage der Erstürmung des Wasserturms, in der Nähe des Wasserturms eine aufreizende Rede an die Rotgardisten gehalten habe, in der er sie zur Niedermetzelung der „Grünen" aufforderte. Bei der Vernehmung vor dem Schwurgericht verblieb Jung zunächst bei dieser Bekundung. Er wurde dann aber unsicher und gab schließlich unter der Einwirkung des Kreuzfeuers der Verteidigung die Möglichkeit zu, daß der Angeklagte Schlüter die Rede auch an einem anderen Tage gehalten haben könne. In jenen Tagen sei es bestimmt gewesen. Da nun in den Tagen der Erstürmung des Wasserturmes fortgesetzt rote Truppen durch Essen nach Wesel zogen, kann die Angelegenheit nicht einwandfrei aufgeklärt werden. Unter diesen Umständen beschloß der Gerichtshof, den Haftbefehl gegen Schlüter aufzuheben, da Fluchtverdacht zurzeit nicht vorliegt.

Nach dem bisherigen Stand der Verhandlung läßt sich nunmehr das Ende des langwierigen Prozesses endlich absehen. Der weitaus größte Teil der Zeugen ist bis jetzt vernommen, die noch zu vernehmenden Zeugen sind für die drei ersten Tage der nächsten Woche geladen. Morgen ist Ruhetag. Am nächsten Mittwoch dürfte die Beweisaufnahme abgeschlossen werden können. Voraussichtlich werden am Donnerstag die Plädoyers beginnen, die sich möglicherweise mit einem Tage begnügen würden. Das Ende des Prozesses ist für Montag, 7. März, zu erwarten.

Am nächsten Montag wird die Beweisaufnahme fortgesetzt.

Der Kasseler Kommunisten-Prozeß

hk. **Kassel,** 25. Februar. (Eig. Drahtb.)

Die heutige Verhandlung beginnt mit der Vernehmung des 24 Jahre alten Kontrollgehilfen Lohagen. Er ist seit 1913 Funktionär in der Partei und begann seine Tätigkeit mit dem Verteilen von Flugblättern. Späterhin beschäftigte

der Angeklagte Lohagen

sich hauptsächlich mit dem Halten von Reden in Jugendversammlungen über das Elend der proletarischen Jugend, und hielt auch Vorträge über das Elend des Krieges und den Verfall der kapitalistischen Herrschaft. Seine Kenntnis hat der Angeklagte aus Büchern und Zeitungen, nicht nur aus linksradikalen, wie der Staatsanwalt glaube, sondern auch aus Blättern wie z. B. aus der „Frankfurter Zeitung" Der kommunistischen Partei gehöre er seit ihrem Bestehen an. Während der Kapp-Tage war er Mitglied des Aktionsausschusses in Elberfeld.

Der Vorsitzende legte dem Angeklagten einen bei ihm vorgefundenen Vordruck vor, in dem die Bezirksleitungen aufgefordert werden, die Elektrizitätswerke in ihrem Bezirk namhaft zu machen.

Der Angeklagte will nicht wissen, woher er diesen Vordruck bekommen habe. Um der Ueberwachung durch die Post zu entgegen, legte er sich eine Deckadresse zu. Ein Antrag des Verteidigers auf Haftentlassung Lohagens wird abgelehnt.

Aufderstraße für verhaftet erklärt

Hierauf erscheint der mehrfach genannte Logiswirt Aufderstraße, von einem Kriminalbeamten vorgeführt. Als der Vorsitzende ihn daran erinnert, daß er seine Aussage verweigern könne, erklärt er nach längerem Zögern, die Aussage verweigern zu wollen. — Darauf ordnet der Staatsanwalt seine Verhaftung an.

Hierauf beginnt die Vernehmung des letzten von den sieben Angeklagten, des Lehrers Zaisser aus Essen. Er gehört der kommunistischen Partei seit Ende 1919 an, war seit den Kapptagen aktiv beteiligt und ist besonders nach den Reichstagswahlen in der Bewegung hervorgetreten. In Essen wohnte Zaisser verschiedenen Besprechungen bei. Die ersten davon haben sich mit der Organisation des Nachrichtendienstes im besetzten Gebiet befaßt, die letzten haben am 4. Januar in Essen stattgefunden und die drohende Besetzung des Ruhrgebietes durch die Entente behandelt. Es wurde dort angeblich der Vorschlag gemacht zur Schaffung einer großen Organisation, um im Falle eines Einmarsches der Entente gegen Frankreich zu kämpfen Man habe die Ansicht vertreten, daß sich alsdann auch das Bürgertum des Ruhrgebietes und des übrigen Deutschlands geschlossen hinter diese Organisation stellen werde. Er sei jedoch dagegen gewesen, da alsdann das stark bevölkerte Industriegebiet Kriegsschauplatz würde. Einige hätten aber erklärt, im Laufe des Einmarsches die Bergwerke in die Luft sprengen zu wollen, wofür schon die nötigen Vorbereitungen getroffen seien. Er habe diese ganze Besprechung als Spielerei aufgefaßt.

Ein Antrag der Verteidigung auf Haftentlassung des Angeklagten Zaisser wird vom Gericht abgelehnt. — Der Staatsanwalt bezeichnete

Zaisser als die Seele der roten Armee

und als ihren Spiritus rector. Das Gericht lehnte auch die Beweisanträge ab, die sich darauf beziehen, daß Orgesch oder Selbstschutzorganisationen bestanden haben oder noch bestehen, da es annimmt, daß die Angeklagten an das Bestehen solcher Organisationen geglaubt haben. Auch werden alle anderen Anträge abgelehnt, die beweisen sollen, daß hinter den Angeklagten die VKP. stehe. Das Gericht unterstellt, daß die Angeklagten von bedeutenden Stellen, wenn auch nicht direkt angestiftet, so doch stark beeinflußt worden sind. Ob mit diesen Stellen die VKPD. eine Verbindung hat, ist dem Gericht gleichgültig, da es nur mit den Angeklagten, nichts mit der KPD. zu tun hat.

Der Haftbefehl gegen Küster wurde darauf aufgehoben. Die Verhandlung wird auf Montag vertagt.

•

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Ententespionage im Ruhrgebiet

tu. **Münster**, 25. Februar.

In der letzten Zeit konnten wiederum verschiedene Wahrnehmungen gemacht werden, die auf eine versteckte Tätigkeit der Ententespionage im Ruhrgebiet schließen lassen Man wird wohl nicht fehl gehen, wenn dieses außerordentliche Interesse unserer Nachbarn für unsere militärischen, sondern auch für die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse mit der besonders in der französischen Presse immer unverhohlener ausgesprochenen Absicht der Besetzung des Ruhrgebiets in Zusammenhang bringt. Ein glücklicher Zufall hat uns kürzlich in den Besitz eines Fragebogens gelangen lassen, den der französische Spionagedienst seinen Agenten zur Ausfüllung ausgehändigt hat. Wir wollen unseren Lesern nicht vorenthalten, auf welche Fragen sich die Neugier unserer Gegner erstreckt und lassen nachstehend die wichtigsten Fragen des genannten Schriftstückes im Auszuge folgen:

Propaganda gegen die ev. Besetzung der Ruhr. Gibt es eine Propagandaorganisation gegen die Besetzung der Ruhr? Wenn ja, alle Besonderheiten dafür angeben, und zwar a) Namen und Adressen der Leiter dieser Stellen, b) Adressen dieser Stellen selbst, c) Geldmittel, die zu ihrer Verfügung stehen, d) von wo kommt das Geld? e) Wie haben Sie die Propaganda gemacht?

Sind die Arbeiter geneigt, die Werke, Gruben und Eisenbahnen zu sabotieren im Falle einer Besetzung?

Gibt es eine Propagandaorganisation dazu? Wenn ja, a) Adressen dieser Stellen und Organisationen, b) Namen und Adressen der Leiter und für die Umgebung von Essen Angaben über die wirtschaftlichen Erzeugnisse, besonders bezüglich des Ergebnisses der Getreide-, Zuckerrüben- und Kartoffelernte, der Gesundheitszustand des Viehs, Wiederaufrichtung des Viehbestandes, Ueberfluß oder Mangel an wirtschaftlichen Arbeitern. Was bietet man auf, um die Männer auf dem Lande zu halten. Durchschnittliche Löhne der Landarbeiter. Ueberfluß oder Mangel an den verschiedenen chemischen Düngerarten.

Politische Stimmung in Essen. Was sagt man in den verschiedenen Kreisen von dieser eventuellen Besetzung des Ruhrgebiets? Wie ist die Stimmung gegen die Alliierten, insbesondere gegen Frankreich? Wer und was veranlaßt evtl. die Mißstimmung? Leitende Persönlichkeiten, welche Einfluß auf die Massen haben. Was wissen Sie über die Anwerbung von Arbeitern für Rußland, sowie über die Werbung für eine sozialistische Armee. So genau wie möglich Auskunft darüber erstatten. Werbestellen sollen in Dortmund und Elberfeld bestehen.

Die schwierige Wirtschaftslage im Saargebiet

vi. **Bochum**, 25. Februar. (Eig. Drahtber.)

Aus dem Saargebiet wird von einem Führer der christlichen Gewerkschaftsbewegung geschrieben:

Nach dreitägiger Verhandlung ist hier von der französischen Gewerkenversammlung ein gewaltiger Lohnabbau gegen den Willen der Organisation diktiert worden. Die französische Bergwerksdirektion ist der Ansicht diese Maßnahme ergreifen zu müssen, da die Kohlenlager von Tag zu Tag größer werden. Diese Maßnahme trifft die Saarbergleute ganz besonders hart, weil im Saargebiet wegen der zwei Währungen die Lebensmittelpreise bedeutend höher sind als in irgendeinem anderen Gebiete Deutschlands Die Großindustrie hat ebenfalls die Tarife gekündigt. Diejenigen, die glauben, das Saargebiet sei ein glückliches Land, sind schwer enttäuscht. Die Wirtschaftskrise macht sich ganz besonders hier bemerkbar und am schlimmsten im Bergbau. Der Gewerkenverein hat seine Funktionäre für Sonntag zu einer großen Revierkonferenz in Saarbrücken eingeladen, um zu der Angelegenheit Stellung zu nehmen.

Basel, 24. Februar

Die „Preßinformation" meldet aus Paris: Beim Obersten Rat ist ein Antrag von neutraler Seite auf Zurückziehung aller afrikanischen Truppen aus Europa eingegangen mit der Begründung daß der berechtigte Verdacht bestehe, daß durch die Verwendung der afrikanischen Streitkräfte eine erhöhte Einschleppungsgefahr der Schlafkrankheit zu erwarten stehe.

Die „Daily Mail" meldet, daß die Schlafkrankheit in 14 englischen Städten auftreten u. bisher 34 Todesopfer gefordert habe. Zum ersten Male tritt eine Reihe englischer Zeitungen für die Zurückziehung der französischen Kolonialtruppen aus dem Rheinlande ein. Es bestätigt sich, daß unter den französischen und englischen Besatzungstruppen die Schlafkrankheit in einer bedenklichen Weise um sich greift.

Französische Willkür in Wiesbaden

Berliner Blätter entnehmen der „Frankfurter Zeitung" eine Meldung, wonach zwei Vertreter der Deutschen Volkspartei in Wiesbaden von der französischen Besatzungsbehörde vorübergehend verhaftet worden sein sollten, und zwar im Zusammenhang mit einer Rede, die Abgeordneter Dr. Stresemann in Wiesbaden gehalten hat. Die Meldung fügt hinzu, Dr. Stresemann habe rechtzeitig in das unbesetzte Gebiet gelangen können. Demgegenüber ist zu bemerken, daß die Rede des Abgeordneten Dr. Stresemann in Wiesbaden als Flugblatt verbreitet worden ist, ohne daß die französischen Behörden dagegen eingeschritten wären. Dr. Stresemann ist im übrigen nicht „rechtzeitig" in das unbesetzte Gebiet gelangt, sondern am Tage nach seiner Rede fahrplanmäßig nach Erfurt gereist, wo er am Abend zu sprechen hatte. Soweit wir den Wiesbadener Fall beurteilen können, handelt es sich dort um Maßnahmen der französischen Behörden gegen die Verbreitung des bekannten Wahlplakates der Deutschen Volkspartei, das die Königin Luise mit den Inschriften „Tilsit" und „Versailles" darstellt. Wie es scheint, ist der Anblick dieses Plakates der französischen Behörde auf die Nerven gefallen.

Darauf läßt auch ein Vorfall schließen der sich in Bonn ereignet hat. Dort war von der Deutschen Volkspartei das bekannte Wahlplakat, das die Königin Luise zeigt, in der Gestalt von Klebzetteln verwertet worden. Die französische Besatzungsbehörde in Bonn hat das Ankleben der Zettel verboten, und zwar mit folgender Begründung: „Das Plakat ist ein Aufruf zur Empörung gegen die Ausführung des Versailler Vertrages und infolgedessen eine Gefahr für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung. Es ist unmöglich, noch klarer auszudrücken, daß, wie nach dem Vertrage von Tilsit im Jahre 1807 die Deutschen aufgestanden sind und endlich im Unabhängigkeitskriege die Franzosen hinausgeworfen haben, sie gleichfalls nach dem Versailler Vertrage von 1920 die absolute Zuversicht und die bestimmte Hoffnung haben, daß sie sich der französischen Besatzung entledigen werden. Die Veröffentlichung eines derartigen Zettels in der Stadt Bonn, die durch unsere Truppen belegt ist und Sitz eines Armeekorps ist, bildet nicht nur allein eine unpassende Unschicklichkeit, sondern auch eine Aufreizung zu Wirren."

Die Reichsmietsteuer

Berlin, 25. Februar. (Eig. Drahtber.)

Der Wohnungsausschuß des Reichstages erörterte heute einen Antrag Bahr (Demokrat), der eine Kombination der Wohnungsvorlage der Regierung und der Vorlage des Reichstages versucht. Nach § 1 des Antrages werden die Länder verpflichtet, zur Förderung des Wohnungswesens für 1921/22 mindestens 30 Mark auf den Kopf der Bevölkerung aufzuwenden. Die Aufwendungen sollen durch eine von den Nutzberechtigten zu erhebende Abgabe erhoben werden. Nach Annahme verschiedener anderer Anträge wird der umgeänderte § 1 mit großer Mehrheit angenommen.

Schließung der Vulkanwerft in Stettin

Stettin, 26. Februar. (Eig. Drahtber.)

Gestern wurde die ganze Arbeiterschaft der Stettiner Vulkanwerft entlassen. Die Werftleitung entschloß sich zu dieser Maßnahme, weil die Schiffsbauer mit einem zum Meister ernannten Vorarbeiter des Hirsch-Dunckerschen Verbandes nicht einverstanden waren und nicht nur Angehörige dieses Verbandes, sondern auch Mitglieder des Betriebsrates wiederholt tätlich angegriffen hatten.

Die Deutschnationalen und die Kabinettsbildung

b. **Berlin**, 26. Febr. (Eig. Drahtb.)

Gestern nachmittag traten im Reichstage der Hauptvorstand, die Reichstagsfraktion und die neue Landtagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei zu einer Sitzung zusammen. Es ergab sich volle Einmütigkeit über die zu ergreifenden Maßnahmen. Von der Deutschen Volkspartei lag die bekanntgewordene Anregung vor, die Verhandlungen über die neue Kabinettsbildung mit Rücksicht auf London zu vertagen. Von dem Vertretungskörper der Deutschnationalen wurde einstimmig eine an die Deutsche Volkspartei zu richtende Antwort beschlossen in der die Deutschnationalen den alsbaldigen Eintritt in die in Aussicht genommenen Besprechungen vorschlagen, weil sie die in der bevorstehenden Londoner Konferenz liegende Gefahr für eine so unmittelbar drohende ansehen, daß die zu treffenden Vorkehrungen nicht lange aufgeschoben werden können.

Bemerkenswerte Zahlen

Aus einem dieser Tage in Bochum gehaltenen Vortrag des Bergassessors Brandi dürften folgende Zahlen besondere Beachtung beanspruchen:

Die Verwaltung des sozialisierten Kohlenbergbaues würde mindestens 5000 Beamte mehr erfordern, als heute angestellt sind (Die Reichsgetreidestelle beschäftigt zurzeit sogar 4912 Beamte innerhalb eines viel einfacheren Verwaltungsbetriebes.) Unter Zugrundelegung des durchschnittlichen Steiger-Einkommens würden die Gehälter etwa 180 Millionen Mark betragen. Dieser Betrag ist bedeutend höher als die gesamte Dividende des rheinisch-westfälischen Kohlenbergbaues im glänzendsten Wirtschaftsjahre vor dem Kriege.

Wir haben jetzt schon im Ruhrbergbau etwa 1250 Betriebsausschußmitglieder, die, fast ohne produktive Arbeitsleistung, bei einem normalen Bergarbeiterlohn über 30 Millionen Mark erfordern. Das ist das Mehrfache der Gehälter sämtlicher Direktoren.

Wie verteuert die gegenwärtige Ueberorganisation und Bureaukratisierung arbeitet, zeigt auch der Verwaltungsapparat für das Steuerwesen. Etwa 40 v. H. der Reichseinkommensteuer verloren durch die Erhebungskosten.

Tariferhöhung – Wehrgesetz

Berlin, 25. Februar (Eig. Drahtber.)

Der Hauptausschuß des Reichstages nahm heute die Beratungen über den Etat des Reichsverkehrsministeriums wieder auf. Staatssekretär Stieler vom Reichsverkehrsministerium erklärte eine Balanzierung des Etats seines Ministeriums sei ohne erhebliche Tariferhöhungen nicht möglich. Es seien daher weitere Erhöhungen der Personen-, Gepäck- Expreßgut- und Gütertarife unerläßlich Diese Erhöhung werde in kurzer Zeit in Kraft treten. Die Reichseisenbahnverwaltung veranschlagt die Einnahmen für 1921 im Personen- und Gepäckverkehr auf 5800 Millionen Mark, im Güterverkehr auf 21 500 Millionen Mark.

Der Ausschuß des Reichstages zur Beratung des Wehrgesetzes nahm heute seine Beratungen wieder auf. Zu § 1 lagen Abänderungsanträge vor. Ein Antrag Schöpflin (Sozialdemokrat) will im § 1 zum Ausdruck gebracht haben, daß es sich bei der Reichswehr um eine „republikanische Wehr" handele. Von Mitgliedern der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen wird beantragt, auszusprechen, es handle sich um die „Wehrmacht des Deutschen Reiches". Der § 1 wird wie folgt gefaßt: Die Wehrmacht der „deutschen Republik" ist die Reichswehr.

Die Vereinheitlichung der Reichsverwaltung

* **Berlin**, 25. Februar.

Das Reichskabinett hat die Einsetzung einer gemischten Kommission unter dem Vorsitz des Reichsministers des Innern, bestehend aus 6 Vertretern der Reichsregierung, 6 Vertretern des Reichsrats und 6 Vertretern des Reichstags beschlossen, der auf Grund der geleisteten Vorarbeiten die Weiterprüfung der zur Vereinfachung und Vereinheitlichung der Reichsverwaltung zu ergreifenden Maßnahmen obliegen soll. Die Kommission wird sich namentlich mit der Verteilung der öffentlichen Aufträge zwischen Reich, Ländern und Gemeinden gemäß der Verfassung mit den Organisationen der Behörden, dem Verhältnis zwischen Reichs- und Landesbehörden, der Zentralisation der Reichsverwaltung und Abgrenzung der Verwaltungsbezirke befassen. Die Nachricht, daß dieser Ausschuß die Neubildung der Regierung in Preußen oder die Verminderung der Ministerien in Preußen beeinflussen könne, ist falsch. Ein derartiger Auftrag ist vom Reichskabinett für die zu bildende gemischte Kommission nicht ins Auge gefaßt.

Selbstmord eines sozialdemokratischen Parteisekretärs

Berlin, 26. Februar. (Eig. Drahtb.)

Gestern erschoß sich der Parteisekretär der sozialdemokratischen Partei Deutschlands Kano in Charlottenburg. Eine Revision der Bücher ergab, daß der Selbstmörder bedeutende Summen in der Partei unterschlagen hat. Kano wird auch mit dem Selbstmord des kommunistischen Stadtrats Harpke in Wittenberg in Verbindung gebracht. Harpke und Kano sollen in ihrer Eigenschaft als Arbeiterrat gemeinsam einige Unterschlagungen verübt haben, die durch den Selbstmord Harpkes ans Tageslicht kamen.

Hauptmann v. Kessel wieder verhaftet

Berlin, 25. Februar. (Eig. Drahtb.)

Nachdem das Kammergericht den Amnestiebeschluß des Landgerichtes wieder aufgehoben hatte, ist heute Hauptmann v. Kessel abermals verhaftet und in das Moabiter Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Das Verfahren soll mit großer Beschleunigug durchgeführt werden, evtl. sogar eine besondere Schwurgerichtsperiode von der Staatsanwaltschaft beantragt werden.

Oberschlesien

Polnische Entrüstung

Warschau, 26. Februar. (Eig. Drahtber.)

Der linksstehende „Kurjer Poanny" beschuldigt England, die oberschlesische Abstimmung zu einer „Farce und Herausforderung der polnischen Bevölkerung" gemacht zu haben und fordert „Taten, um Lloyd George zu überzeugen, daß er die Saiten der Geduld und der Duldsamkeit der öffentlichen Meinung Polens überspannt hat." Auch der sonst in seiner Form sehr gemäßigte „Kurjer Polski" spricht von „tiefster Empörung" über den Londoner Beschluß.

Ueber die Stellungnahme der polnischen Regierung zu den Londoner Beschlüssen wegen Oberschlesien ist noch nichts sicheres bekannt. Der „Kurjer Polski" erklärt andeutungsweise, daß die „ernste politische Krise, die Polen gegenwärtig wegen Oberschlesien durchmacht, zu Beschlüssen und Anordnungen führen muß, die weit entscheidender sein dürften als alle bisherigen" Endgültiges wird wohl morgen vormittag beschlossen werden nach der Konferenz, die der Staatschef Pilsudski mit dem heute abend zurückkehrenden Fürsten Sapieha und dem Premierminister Witos abhalten und der sich eine sofortige Sitzung des gesamten Ministerrates anschließen wird.

Ein Direktor der Bismarckhütte erschossen

Beuthen, 25. Februar.

Das Auto des Generaldirektors der Bismarckhütte, Scherz, der sich auf einer Dienstfahrt mit dem Direktor Klöder von Gleiwitz nach Bismarckhütte befand, wurde kurz vor Bismarckhütte beschossen. Eine Kugel traf Direktor Klöder tödlich. Der Generaldirektor blieb unverletzt. Die Täter sind noch unbekannt, ebenso die Ursache zur Mordtat.

Direktor Klöder war erst kurze Zeit bei der Bismarckhütte und war ein sehr umsichtiger und rühriger Kaufmann. Klöder ist verheiratet und hat mehrere Kinder.

* * *

Der Eisenbahnerstreik in Polen

Warschau, 26. Februar. (Eig. Drahtber.)

Der in Warschau ausgebrochene Eisenbahnerstreik scheint seinem Ende entgegenzugehen, in erster Linie wohl infolge der sofort von der Regierung ergriffenen strenge Maßregeln. Alle Bahnen Polens wurden unter Kriegsgesetz gestellt. Schon diese Maßnahmen beweisen, daß es sich keineswegs um einen bloß teilweisen Ausstand handelt. Tatsächlich verlautet, daß der Streik mit kommunistischen Plänen zusammenhängt. Ein Blatt behauptet sogar, daß der Streik auf Moskauer Anordnung hin begonnen worden sei ud daß die Unterhändler der Räteregierung in Riga die Verhandlungen zu sehr verzögert haben, weil sie die Folgen des ad hoc arrangierten Eisenbahnerstreikes abwarten wollten. Jedenfalls gibt die Zentralleitung des Eisenbahnerverbandes zu, daß nur radikale Elemente an dem Streik beteiligt sind. Aehnliches vollzieht sich innerhalb der Post- und Telegraphenbeamten, deren radikaler Flügel in einer Versammlung erklärte, sich dem Eisenbahnerstreik anschließen zu wollen, falls dieser größeren Umfang annehmen sollte.

Militarisierung der polnischen Eisenbahner

Warschau, 25. Februar. (Eig. Drahtber.)

Durch Dekret des Staatschefs Pilsudski werden am 23. Februar angesichts der dem Staaten drohenden Unsicherheit (Streik) alle Staats- und Privatbahnen in Polen dem Kriegsrecht und der Militarisierung unterworfen.

Das grobe Geschütz

Paris, 26. Februar. (Eig. Drahtber.)

General Cordonnier, der frühere Kommandant der französischen Orientarmee, fordert in der „Democratie nouvelle" von neuem die sofortige Besetzung des Ruhrgebiets durch Frankreich. Der General gestattet sich dabei einige sehr scharfe Ausfälle gegen England, das sich Frankreich in dieser Frage in den Weg stelle. Die Zeiten seien vorüber, wo Lloyd George in Paris mit dem Abbruch der Verhandlungen drohen, Frankreich von oben herab behandeln und die französische Eigenliebe verletzen durfte. England habe augenblicklich überall, besonders im Orient, sehr große Schwierigkeiten zu überwinden. Die englisch-französische Ehe könnte eines Tages sehr leicht geschieden werden. Wenn die englische Freundschaft nicht 42 Jahre lang dauern könne, dann sei sie für Frankreich eine Last und ein Betrug. Die Marine der Vereinigten Staaten würde bald die englische auf den zweiten Platz zurückgedrängt haben. Wenn Amerika einmal Krieg führe, so sei das gewiß nicht gegen Frankreich. Das Ruhrgebiet müsse sofort besetzt werden, und zwar müsse Frankreich ganz allein auf eigene Faust handeln. Sollte es sich jemand einfallen lassen, sich Frankreich in den Weg zu stellen, wie Lloyd George, so werde man ihm einfach ins Gesicht lachen.

Die Einsicht in den Bericht der Alliierten abgelehnt

Berlin, 26. Februar. (Eig. Drahtber.)

Wie wir hören, hat der Vorsitzende der deutschen Friedensdelegation in Paris, v. Mutius, mitgeteilt, daß die Pariser Botschafterkonferenz es abgelehnt hat, der Bitte der deutschen Regierung zu willfahren, ihr den Bericht auszuhändigen, den die alliierten Sachverständigen nach ihrer Brüsseler Besprechung der Botschafterkonferenz überreicht haben, da er angeblich in einigen Teilen vertraulichen Charakter habe.

Die Flottenrüstung Amerikas

hnb. **Washington**, 26. Februar.

Harding teilte den Senatsführern mit, daß er eine gewisse Ausdehnung der Flotte befürworten werde und die Ausführung des gegenwärtigen Flottenbauprogrammes ohne Einschränkung durchführen werde. Von anderer Seite wird aber mitgeteilt, das Harding sich bereit erklärte, eine Konferenz mit Japan und England abzuhalten, um einen vorläufigen Stillstand der maritimen Rüstungen herbeizuführen.

Preßgesetzlich verantwortlich:
für den politischen und wirtschaftspolitischen Teil der Hauptschriftleiter Heinrich Dietz · für die Rubrik „Westfälische Heimat" Peter Werland; für Anzeigen B. Grub, sämtlich in Münster.

MFA
Mikrofilmarchiv
der deutschsprachigen Presse e.V.



Frühjahrs-Anzeige

Unserer werten Kundschaft geben wir hiermit das Eintreffen der neuen Frühjahrs-Konfektion und Stoffe bekannt. — Wir unterhalten in allen Abteilungen eine reichhaltige Auswahl der modernsten und elegantesten Formen, in wirklich geschmackvoller Farbensortierung, aus guten tragbaren Friedensqualitäten. — In der Mass-Abteilung haben wir ebenso ein gut sortiertes Lager. — Die Dekorationen in den Schaufenstern zeigen nur einen kleinen Teil der grossen Auswahl, darum bitten wir um gefl. Lagerbesuch ohne Kaufzwang.

E. Feldmeyer-Zapp

Münster i. Westf., Salz- und Klosterstr.-Ecke.
Fernsprecher Nr. 1518.

Ernst & von Spreckelsen Hamburg

Sämereien

unter Garantie der Keimkraft, Echtheit und Reinheit.
Alleinverkauf für Münster und Umgegend:

B. Hagedorn

Aegidiistr. 32, Ecke Schützenstr.

Neu! Neu!

Münsterische Gummi-Centrale

in

Continental- Siegeslauf- Liga- Rheumania- **Gummi** -Absätze -Ecken -Sohlen

Bei Dutzend-Abnahme zu Fabrikpreisen en gros en detail
Prima Schuhcrem unter Fabrikpreis
sowie Bedarfsartikel

Gustav Schaar,
Münster, Telgterstraße 18.

Zahn-Praxis

W. Heiler

Dentist
Münster i. W., Prinzipalmarkt 41
Eingang Syndikatgasse. Fernruf 2815
Sprechstunden 9—1 und 3—6 Uhr.
Fachgemäße Behandlung aller Zahn-Krankheiten.
Spezialität:
Kronen- u. Brückenarbeiten in Gold.
Mäßige Preise.

Unsere Leser werden gebeten beim Einkauf unsere Inserenten zu berücksichtigen

---

Sehr preiswerte

Zigaretten

der Adler-Kompagnie

Dicke Bohnen o. M.	20 Pfg.
Jade Gold	30 Pfg.
Doyen Kork	30 Pfg.

Drei sehr beliebte Marken

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Verkauf zu Fabrikpreisen abzüglich 1½% Sconto. Prompter Versand. Neue Kunden wollen gefl. Referenzen aufgeben.

Otto Altrichter

Zigarren-, Zigaretten und Tabak-Großhandlung seit 1905.
Engrosverkauf: Nur Bahnhofstr. 42 (Bahnpost gegenüber).

Wir bringen in dieser Woche
in

Herren-Anzug- und Costümstoffen

etwas ganz besonderes!

Es gelangen nur gute Qualitäten zu äußerst billigen Preisen zum Verkauf!

Cheviot 130 cm breit, für eleg. Jackenkleider marine gute Qualität . . . . . Meter **59.00**

Kammgarn-Cheviot 145 cm breit marine u. schwarz, das Beste vom Besten, für Anzüge u. Jackenkleider, Ia. reine Wolle Meter **98.00**

Kammgarn 130 cm breit Reine Wolle in all. mod. Frühjahrsfarben Mtr. **115.00**

Reinwollene Tuche ca. 140 cm breit prima Qualität, in braun, grün, weinrot, schwarz und marine . . . . . Meter **125.00**

Gabardine ca. 130 cm breit wunderbare Qualität, in marine, lila, weinrot, beige etc., gute reine Wolle Meter 148.00 **135.00**

Sommer-Flauschstoffe ca. 130 cm br. für Sportjacken und Mäntel, in wunderbaren Karos, reine Wolle . . . . Meter **125.00** **105.00**

Covercoats 140—150 cm breit, Ia. Qual. in reicher Auswahl. Meter **175.00, 125.00** **75.00**

Herren-Anzugstoffe 140-150 cm breit nur solide Qualitäten Meter **125.00, 98.00, 58.00** **48.00**

Herren-Kammgarn-Cheviot 140-150 cm breit, mar. u. schwarz. Reinwollene schwere Ware . . . . . Meter **135.00** **98.00**

Humespune für mod. Anzüge, ca. 150 cm br. prima reine Wolle . . . . Meter **225.00** **148.00**

Humespune für Knabenanzüge ca. 150 br. sehr starke, solide Qualität . . . . Meter **90.00**

Sommer-Anzugstoffe 150-160 cm br. gute reinwollene Qual., klein-karierte Muster, „Die große Mode". Meter **195.00, 165.00** **125.00**

Marengostoffe ca. 140-150 cm br., f. Cutaway, nur prima Ware Meter **195.00, 165.00** **125.00**

Hosenstreifen ca 150 cm breit nur wirkliche gute, haltbare Qualitäten Meter **165.00, 125.00** **85.00**

Futterserge nur solide, gute Qual. 140 breit Meter **32.00** Mk.

Wolff & Co.

Seidenserge in versch. Farben nur Ia. solide Qual., besond. preisw. Mtr. **29.00** Mk.

Küpper & Meyer G.m.b.H., Velbert, Rheinland

Fassondreherei blank gedrehte Teile bis einschl. 50 mm Durchm. Schrauben aller Art.

Schloßstifte in allen Abmessungen — **Nieten** bis einschließlich 8 mm Schaftdurchmesser in allen Metallen.

Drehereibetrieb für Serienfabrikation auf Drehbänken, Fräß-, Bohr- und Hobelmaschinen.

Bronze-Scharniere für Safes, Museumsschränke usw. nach eigenem Verfahren.

Bekanntmachung.

Der durch die Bekanntmachung des Magistrats vom 23. Dezember 1919 auf 4.— Mk. (Vier Mark) festgesetzte Auslagenvorschuß bei Einreichung eines Antrages an das Meteinigungsamt wird vom 1. März 1921 auf 20.— Mk. (Zwanzig Mark) erhöht.

Münster, den 26. Februar 1921

Der Magistrat.

Deutschnationale Volkspartei

Ortsgruppe Münster. Sprechstund. Mittwochs und Samstags von 3—6 Uhr nachmittags
Geschäftsst.: Prinzipalmarkt 30 (Milchhalle).
Sämtl. Zahlungen, Beiträge etc. für die Ortsgruppe bitten wir durch den Barmer Bankverein uns. Konto zuzuführen

---

Edelweiß

Dampfwaschanstalt – Färberei – chem. Reinigung Münster i. W. Fernruf 2175.

wäscht färbt reinigt

alles.

Putzfrau

zum Reinigen unserer Geschäftsräume sofort gesucht.

Bispinghof 12a

Autofahrten

Fernruf 500.

MFA
Mikrofilmarchiv
der deutschsprachigen Presse e.V.

Münster,
27. Februar 1921

Westfälische Heimat

Beilage
der „Westfälischen
Tageszeitung"

Westfalens Hauptstadt.

Münster, den 27. Februar.

Erzberger auf Wilsons Leim.

Ein Münsterisches Blatt, das bislang auf politische Beachtung keinen Anspruch erhob, entrüstet sich darüber, daß wir auf Grund einiger Meldungen der Washington Times die diplomatischen Fähigkeiten des Herrn Erzberger in das richtige Licht gerückt hatten. Weite Kreise des Zentrums sind mit hörbarem Ruck von dem Büttenhäuser abgerückt, und man staunt darüber, daß es immer noch Blätter gibt, die Erzbergers faule Sache verteidigen. Hat ihm doch der Staatsanwalt Dinge bescheinigt, die man allgemein als Dreck am Stecken zu benennen pflegt. Im übrigen haben wir uns lediglich mit Erzbergers diplomatischen Fähigkeiten befaßt und schon anläßlich seines Auftretens in Münster nachgewiesen, daß es hauptsächlich sein Verschulden ist, wenn auf dem Rückzuge aus Belgien noch Tausende deutscher Soldaten in Gefangenschaft gerieten und Milliarden deutschen Volksvermögens zugrunde gingen.

Das Blatt fühlt sich bemüßigt, den Abgeordneten von den Kerkhoff als „Geldschrank Knacker" hinzustellen. Hört geht's halt nimmer, sagt der bayerische Landmann; doch inzwischen dürfte dem freundlichen Gegenüber eine Stallaterne aufgegangen sein, daß das Verfahren gegen van den Kerkhoff eingestellt ist, weil ein Beweis nicht zu erbringen war. Doch dürfen wir unserer liebenswürdigen Gegnerin verraten, daß ihr Schützling Erzberger unter dem Verdacht des Meineids steht und das Verfahren bald eröffnet werden soll. Ein Vorschlag zur Güte! Wollen wir nicht abwarten, bis das Meineidsverfahren gegen Erzberger erledigt ist? Bis dahin werden wir uns mit der Sache jedenfalls nicht weiter befassen.

---

* **Gegen die Ententeforderungen.** Der Rhein.-Westf. Landesbürgerrat faßte zu den auf Deutschlands Versklavung abzielenden Forderungen der Entente folgende Entschließung: „Die im Rhein.-Westf. Landesbürgerrat vereinigten Bürgerräte Rheinland und Westfalens, die über eine Million Volksgenossen in ihrem Bunde zusammenfassen, begrüßen von Herzen die einmütige Entschlossenheit unseres Volkes und seiner Regierung, die unerhörten Forderungen der Entente abzulehnen. Dieser einmütige Lebenswille unseres Volkes, lieber das ärgste zu erdulden, als Kinder und Kindeskinder in die Schuldhaft übermütiger und frevelnder Sieger auszuliefern, darf während der kommenden Verhandlungen in London durch keinerlei schwächliche oder falsche Rücksichten erschüttert werden. Das gilt besonders für den Fall, daß unsere Feinde mit der erneuten Besetzung unseres Industriegebietes drohen werden in der trügerischen Hoffnung, dadurch die Nachgiebigkeit unserer Volksregierung zu erzwingen. Demgegenüber erklären wir feierlich und wissen uns darin eins mit allen unseren Volksgenossen, daß wir lieber das Joch der fremden Besatzung ertragen wollen, als Deutschland für immer dem Untergang preiszugeben."

* **Generalmajor Wilbera,** Artillerieführer 6, ist am 24. d. Mts. plötzlich an Herzschlag verschieden. Die Beerdigung findet am Montag um 3.30 Uhr auf dem Zentralfriedhof statt.

† **Kirchliche Ernennungen.** Hallmeyer, Gerhard, Pfarrverwalter in Suderwich zum Pfarrer in Rinkerode; Schmale, Bernhard, Kaplan in Velen, zum Kanonikus in Borken.

* **Dem Andenken Reichlings.** Mit Prof. Dr. Dietrich Reichling wurde gestern ein anerkannter Gelehrter auf dem Gebiete sowohl der mittelalterlichen als der humanistischen Forschung zu Grabe getragen. Schon seine Dissertation (1870) behandelte jenen münsterischen Schulmann Johannes Murmellius, der als Konrektor (1500—1513) der Domschule, diese ganz im Sinne des Humanismus umgestaltet und sie somit für viele andere Anstalten vorbildlich gemacht hat: Reichlings Biographie dieses Humanisten (1880) und seine „Ausgewählten Gedichte" (1881) ebenso wie sein Buch „Reform der Domschule zu Münster a. J. 1500 (1900) vervollständigten sodann das Bild von den Werken des einflußreichen münsterischen Pädagogen. Da jedoch die große, neue, s. Zt. von Italien ausgegangene Strömung von Italien mit ihren Wechselwirkungen in Deutschland sich über den ganzen Westen bis tief nach Holland hinein erstreckte, blieb Reichling nicht bei Murmellius stehen; die Humanisten Hegius (aus Heek bei Ahaus), Leiter der auch für Westfalen so wichtigen Deventer Humanistenschule, ferner Horsemius und Montanus, sowie Bartholomäus Colonienſis (1897), der u. a. auch an der Schule von St. Mauritz zu Münster gelehrt, fanden in Reichling ihren ebenso rührigen wie sachkundigen Biographen. Daß er, mit solchem Rüstzeug angetan, geeignet war, „Ausgewählte pädagogische Schriften des Desiderius Erasmus", des größten der damaligen Humanisten, herauszugeben (1896), braucht gewiß nicht erst noch bewiesen zu werden. Aber auch jene Richtung, die die Humanisten zu überholen trachteten, die scholastische, hat Reichling voll und ganz verstanden. In diesem Sinne muß angesetzt werden Reichlings „Ehrenrettung" (1884) des Ortwin Gratius, jenes in Holtwick bei Coesfeld geborenen und zu Köln wirkenden Gelehrten, der in den „Dunkelmännerbriefen" von den Junghumanisten mit ganz besonderer Schärfe angegriffen war, bis er erst nach vier Jahrhunderten von seinem Landsmanne Reichling in die ihm als Mensch und als Mann der Wissenschaft gebührende Achtung zurückversetzt wurde. Reichlings größtes Verdienst jedoch besteht wohl in der Herausgabe der „Doctrinale des Alexander de Villa Dei" (1893), jener lateinischen Grammatik in 2645 Versen, die durch 3 Jahrhunderte eben die Grammatik der Scholastik gewesen ist. Was der westfälische Gelehrte hier bei der Feststellung des Textes erst an Arbeit leisten mußte, ergibt sich aus den 239 Handschriften und den 267 Drucken, deren genaue Bibliographie in dem monumentalen Werke niedergelegt ist. Die Beschäftigung mit den Werken der Humanisten und der Scholastiker und seine vielfachen Studienreisen mögen Reichling angereizt haben, sich auch der Geschichte des Buchdrucks, d. h. der gedruckten Werke bis zum Jahre 1500, zuzuwenden. Un so hat er denn seine letzten Jahre dazu benutzt, um in 7 Bänden „Appendices" (1905—1914) zu den bereits vorhandenen Inkunabelbibliographien von Hain und von Copinger mehrere Tausend unbekannter bezw. nur ungenau beschriebener Wiegendrucke aus den Bibliotheken Deutschlands, Italiens und der Schweiz zu verzeichnen, und damit sein arbeitsvolles, reiches Leben würdig zu beschließen.

* **Landtagswahl.** Wie uns von zuständiger Stelle mitteilt wird, findet die öffentliche Sitzung des Wahlausschusses zur Ermittelung des Wahlergebnisses für die Wahlen zum Preußischen Landtag im Wahlkreis 17 Westfalen-Nord, sowie des Verbandswahlausschusses zwecks Feststellung, wieviel Abgeordnetensitze auf die Reststimmen der im Wahlkreisverband 7 Westfalen verbundenen Kreiswahlvorschläge entfallen und welchem Kreiswahlvorschlag Sitze hiernach noch zukommen, am Dienstag den 1. März vormittags 11 Uhr im Sitzungssaale des Bezirksausschusses zu Minden (Regierung) statt.

* **Der Wahlkampf mit Torten.** Nachdem am vergangenen Sonntag die Wahlhandlung geschlossen war, erschienen um 8.30 Uhr abends zwei junge Leute mit einer recht einladend aussehenden Torte im Amtsraum des Telephonamtes, um diese im Auftrage der Zentrumsparteileitung den Beamtinnen zu übergeben. Mit der Ueberreichung wurde die Bitte verbunden, für einen guten und ungestörten Anschluß während der Wahlnacht Sorge tragen zu wollen. Da die Beamtinnen in diesem Vorgehen einen Bestechungsversuch erblickten, wurde das Geschenk mit Entrüstung zurückgewiesen. Die Boten sahen sich vor die Notwendigkeit gestellt, ihre Torte in dem Körbchen, das ihnen die pflichttreuen Beamtinnen ihrerseits verabreicht hatten, den Auftraggebern zurückzubringen, sofern sie es nicht vorgezogen haben, sich die Torte für den ergebnislosen Weg selbst zu Gemüte zu führen.

* **Stadtverordnetenversammlung** am Mittwoch, den 2. März, abends 6 Uhr. Tagesordnung: 1. Einführung und Verpflichtung des Stadtv. Hirschfeld. 2. Wahl eines stellvertretenden Schriftführers. 3. Neuwahl eines besoldeten Magistratsmitgliedes. 4. Käufliche Ueberlassung des städtischen Grundstücks zwischen Bohlweg C und B, gegenüber dem Försterfriedhof. 5. Annahme eines Kauf- und Tauschangebotes von Grundstücken an der Wolbecker Straße C. 6. Annahme eines Kauf- und Pachtangebotes von Grundflächen auf Geist in der Nähe der Rennbahn. 7. Verkauf von Grundstücken an der Roxeler Straße. 8. Annahme eines Angebotes wegen unentgeltlicher Ueberlassung der Wegefläche des Heimstättenweges zwischen Sentmaringerweg und Weseler Straße. 9. Erhebung der Steuersätze der neuen Hundesteuerordnung vom 1. April d. Js. ab. 10. Ausbau der Gartenstraße zwischen Maximilian- und Schlachthausstraße. 11. Verkauf von Grundflächen aus dem Gelände von Haus Geist an die Kriegerheimstättengesellschaft. 12. Eingabe der freien Turnerschaft Münster betr. Bewilligung der Kosten für die Anschaffung eines Turnpferdes. 13. Endgültige Uebernahme des katholischen Lyzeums nebst realgymnasialer Studienanstalt und des evang. Lyzeums und Oberlyzeums auf die Stadt. 14. Wahl von Mitgliedern für das Kuratorium der städtischen Oberrealschule. 15. Abschrift des Beschlusses des Bezirksausschusses vom 11. Januar 1921 Nr. 4841/20 IV b. betr. Genehmigung des Steuerumlage-Beschlusses der städt. Körperschaften für das Rechnungsjahr 1920.

* **Auslagenvorschuß beim Anrufen des Mieteinigungsamtes.** Wir machen auf die im Anzeigenteil der Zeitung abgedruckte Bekanntmachung des Magistrats aufmerksam, nach der der bisher auf 4 Mark festgesetzte Auslagenvorschuß beim Anrufen des Mieteinigungsamtes mit Wirkung vom 1. März 1921 auf 20 Mark erhöht wird.

nn **Ein Beleidigungsprozeß** von großem Umfange kam am Freitag und Samstag vor dem hiesigen Schöffengerichte zur Verhandlung. Angeklagt waren der frühere Redakteur des „Volkswille", Mons Pohlmeyer, Redakteur Thierry von der ehemals in Dülmen verlegten, inzwischen aber eingegangenen Zeitung „Die öffentliche Meinung", der Kreissparkassen-Gegenbuchführer Nordhoff aus Coesfeld und drei andere Personen. Im „Volkswille" war seinerzeit ein Artikel erschienen, der schwere Beleidigungen enthielt gegen den früheren Landrat von Coesfeld, Frhr. von Fürstenberg, und gegen den Kreisausschußsekretär Gehring. Der Artikel war in „Die öffentliche Meinung" ohne Kommentar übernommen worden. In dem Prozesse wurden etwa 80 Zeugen vernommen. Die Verhandlung ergab, daß fast alle erhobenen Anschuldigungen grundlos waren. Der Amtsanwalt beantragte gegen Pohlmeyer und Thierry je ein Jahr Gefängnis, gegen die übrigen vier Angeklagten Geldstrafen von 800 bis 200 Mark. Das Urteil lautete gegen Pohlmeyer auf 6 Wochen Gefängnis, gegen Thierry auf 400 Mark und gegen Nordhoff auf 100 Mk. Geldstrafe, außerdem Tragung der Kosten und Bekanntmachung des Urteils. Die drei übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

* **Zwei Knaben vermißt.** Eine hiesige Familie vermißt seit Donnerstag mittag zwei Knaben im Alter von 13 und 12 Jahren. Sie sind bekleidet mit graubraunen Anzügen, und schwarzem, bezw. grünem Ueberzieher. Falls jemand über den Verbleib der Knaben etwas erfahren sollte, so wird im Interesse der sehr bekümmerten Eltern gebeten, gegen Erstattung der Unkosten sofort Nachricht zu geben an das Polizeiamt Münster, Telefon 2001.

r **20 000 Mark gestohlen** hatte ein junges Mädchen, indem es seinem Prinzipal nach und nach eine Anzahl Beträge entwendete. Das Mädchen gab das Geld seinem Bräutigam, der es — verjubelte. Das saubere Pärchen wurde verhaftet.

r **Für 12 000 Mark Lederwaren entwendeten** drei Verkäuferinnen seit Weihnachten nach und nach aus einem Geschäfte an der Ludgeristraße und brachten sie zu einer An den Mühlen wohnenden Hehlerin. Gestohlen waren lederne Damenhandtaschen, Portemonnaies, Gamaschen, Schreibmappen, Manicures usw. Die Polizei stellte die Täterinnen fest und schaffte den größten Teil des gestohlenen Gutes wieder zur Stelle.

r **Kleinere Diebstähle.** Ein aus Warendorf stammender junger Mann wurde festgenommen, als er ein geliehenes Fahrrad verkaufen wollte. — Ein anderer Fahrraddieb wurde auf dem Michaelisplatz von dem Besitzer des Rades erkannt. Dieser verabreichte ihm zunächst eine tüchtige Tracht Prügel und übergab den Dieb dann der Polizei. — In der gestrigen Nacht kam auf dem hiesigen Bahnhof ein Mann aus Lengerich ohne Fahrkarte an. Bei der Vernehmung stellte sich heraus, daß er einen Schäferhund, den er bei sich hatte, in Lengerich gestohlen hatte.

* **Der Inhalt der Kästchen mit Wertangabe.** In die zur Versendung von Schmucksachen und kostbaren Gegenständen bestimmten Kästchen mit Wertangabe können fortan auch Gegenstände mit Handelswert, deren Versendung in Warenproben der Weltpostvertrag verbietet, sowie zollpflichtige Gegenstände, deren Einlegung in Briefsendungen nach dem Weltpostvertrag nicht gestattet ist, aufgenommen werden. Die Postanstalten erteilen Auskunft, nach welchen Ländern Kästchen mit Wertangabe zugelassen sind.

* **Wetteraussichten.** Vorer st keine erhebliche Aenderung des Wetters.

Gottesdienst-Ordnung

Sonntag, 27. Februar.

Katholische Kirchen

(Schluß.)

Aegidii-Kirche: 6, 7 M., 8 Schul-M. Nach der 6 Uhr-Messe Komm. d. Müttervv., 9 H. u. P., 11 M. u. P. Nachm. 2 Chr., 2.30 A., 4 A. u. Pr. f. d. Mütterverein, 6 Rosenkranz-And.

Antonius-Kirche: 6.30, 7, 8 M., 7 Komm. d. Schulmädchen, 9 H., 11 M. u. Pr., — Nachm. 2.30 Chr. u. And., abends 7 Fasten-Pr. u. Segen.

Josephs-Kirche: 6, 7, 8 M. u. Pr., 7 Komm. d. Fr. u. M., 9.15 H., 11 M. u. Pr. — Nachm. 2.30 Chr., 6 Fasten-Pr. u. And.

Kreuzkirche: 6, 6.30, 7, 7.30, 8 M., 7 Komm. der Frauen und Mütter, 8.30 H. ohne Pr., 9.45 M. u. Pr., 11 Milit.-Gottesd. — Nachm. 2.15 Chr. u. And., abends 8 Fasten-Pr. mit Segen.

Lamberti-Kirche: 6, 6.30, 7, 7.30 M., 7 Komm. d. Ver. chr. Fr. u. M., 8 H., 9.30 deutsche Sing-M. u. Pr., 11 d. Singm. u. Pr. — Nachm. 2.30 Chr. u. A., 7 F.-Pr.

Liebfrauen-Kirche: 6, 6.30, 7, 8 M., 7 Komm. d. Kommunionkinder, 9 H. u. Pr., 11 M. u. Pr. — Nachm. 2 Chr. u. A., 3 A. d. Mütterv. Sakr.-A.

Ludgeri-Kirche: 6, 6.30, 7, 7.30 M., 8.30 M. u. Pr., 9.45 H., 11 M. u. Pr. — Nachm. 2 Chr., 2.30 Kreuzweg-And., 8 Fastenpredigt.

Martini-Kirche: 6, 7, 8 M., 7 Komm. d. Fr., 9 H. u. Pr., 11 M. u. Pr. — Nachm. 2.30 Chr., 5 Fasten-A.

Servatii-Kirche: 7, 8 M., 9.30 M. u. Pr. mit Volksgesang. — Abends 7 And. m. Segen.

Klemens-Kirche: 6, 7 M., 8 M. u. Pr. f. d. Oberrealschüler, 9 Sodal.-M. u. Pr. — Nachm. 5 Rosenkranzbruderschaftsandacht.

Magdalenen-Kirche: 7.30 M. u. Pr. — Abends 7 And. und Segen.

Franziskanerkloster-Kirche: 6, 6.30, 7 M., 7.30 M. u. Pr. — Abends 7 And. mit Segen.

Kapuzinerkloster-Kirche: 6 M., 7 M. — Nachm. 4 Fasten-Pr. und Andacht.

Klarissen-Klosterkirche: 6.15, 7 M., — Abends 6 Andacht.

Liebfrauenstift: Nachm. 5 Andacht, Vortrag.

Höhere Lehranstalten.

Paulinum: 8.30 Messe und Predigt.

Städt. Gymnasium u. Realgymnasium: 8 M. und Kommunion für U3—6. — 12 Andacht.

Oberrealschule: 8 Messe und Predigt.

Verbreitungsbezirk.

* **Dortmund,** 22. Febr. (Wegen der Wohnungsnot) macht das hiesige Wohnungsamt folgendes bekannt: Jung verheiratete Eheleute, die vor Vollendung des 25. Lebensjahres des Ehemannes geheiratet haben, werden jetzt und in absehbarer Zeit nicht mehr in die Dringlichkeitsliste eingetragen und erhalten daher keine Wohnung. Ist die Eheschließung in der Zeit zwischen dem vollendeten 25. und 35. Lebensjahr des Ehemannes erfolgt, so findet die Aufnahme in die Liste der Wohnungsuchenden bei Vorliegen besonders triftiger Gründe statt. Nur wenn die Ehe nach dem vollendeten 35. Lebensjahr des Ehemannes geschlossen ist, soll die Dringlichkeit für eine Wohnungszuweisung zuerkannt werden.

□ **Solingen,** 25. Febr. Kommunistische Glückseligkeit. Die Gemeinde Höhscheid ist dank der kommunistischen Mißwirtschaft in eine so trostlose finanzielle Lage geraten, daß sich die Regierung gezwungen sieht, der Stadtverwaltung und -Vertretung das Bestimmungsrecht über zu machende Ausgaben zu entziehen.

th **Heerde,** 24. Febr. Ausbau der Werftanlagen). Die Stadtverordnetenversammlung zu Düsseldorf bewilligte 3 600 000 Mark für den Ausbau der linksrheinischen Werftanlagen. Die Verwaltung teilt mit, daß durch diesen Ausbau eine etwaige Einmündung des Maas—Schelde-Kanals an dieser Stelle nicht beeinträchtigt werde.

th **Kirn,** 24. Februar. (Geschmuggelter Sprit). Drei Polizeiwachtmeister konnten hier einen Lastkraftwagen abfassen, der mit 3000 Liter geschmuggeltem Sprit beladen war. Die Ladung wurde beschlagnahmt.

th **Mainz,** 24. Febr. (Großer Diebstahl). Hier wurden durch Einbruch gestohlen: 170 Tausendmarkscheine, 20 000 Mark in Fünfzigmarkscheinen, mehrere Goldstücke, Sparkassenbücher auf den Namen Franz und Otto Meyer lautend, sowie Uhren und Goldschmuckstücke aller Art.

th **Saarbrücken,** 22. Febr. (Gefälschte Saarbriefmarken). Hier ist ein Millionenschwindel mit gefälschten Saargebietsmarken aufgedeckt worden. Es handelt sich um 15 Pfg.-Marken, die als Ueberdruck das Wappen des Saargebiets tragen, so wie sie seit einigen Tagen von der hiesigen Oberpostdirektion zu 10 Mark das Stück als Wertstücke für Sammler verkauft werden. Als Hersteller dieser falschen Wertzeichen ist der Mitinhaber der Saarbrücker Clichéfabrik Burgert und Schneider, der Kaufmann Schneider, verhaftet worden. Mit Hilfe eines gewissen Hans Maas hatte er große Mengen der gefälschten Marken bereits in Berlin und Frankfurt umgesetzt. In Saarbrücken ist ein Bankbeamter von den beiden Schwindlern auf diese Weise um 20 000 Mark geschädigt worden. Maas wurde ebenfalls festgenommen, als er von einer Verkaufsreise von Berlin zurückkam. Für die restlose Beschlagnahme der gefälschten Marken ist Sorge getragen worden.

th **Karlsruhe,** 25. Febr. (Habent fua fata . . .) Die Kaisertanne bei Hübingen (Schwarzwald), weiten Kreisen durch Hansjakobs Werke bekannt, die ein Alter von 210 Jahren erreichte, 41 Meter hoch war und 2,15 Meter im Durchmesser hatte, mußte niedergelegt werden. Die Tanne hatte in den gleichen Tagen, da das Kaiserreich zu Ende ging, durch Naturgewalt den größten Teil ihres Gipfels verloren. Nicht viel anders erging es der an der Warendorferstraße in Münster viele Jahrzehnte hindurch bewunderten Silberpappel. Sie war von einem Vorfahren Levin Schückings 1763 zur Erinnerung an den Hubertusberger Frieden gepflanzt worden und fiel am 11. Januar 1920, also am Tage nach der Ratifizierung des Schmachfriedens von Versailles.

□ **Wittenberg,** 25. Febr. (Das Ende). Der kommunistische Stadtrat Harpke, einer der radikalsten Wortführer seiner Partei in Wittenberg, verübte Selbstmord, nachdem er seine Geliebte, die Witwe Dreßler und deren sechsjähriges Töchterchen ermordet hatte.

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Unterhaltung und Wissen

Zum Geleit

Auf dem Lande kann man nicht schwimmen lernen. Und du willst Lebensüberwinder werden, ohne Leid auf dich zu nehmen? Flieh es nicht, steh still, und du wirst erkennen, wie nichtig oft es im Kern ist.

Otto v. Leixner.

Das blaue Auge

Die Tragödie eines Altruisten

Von Hermann Schreiber (Elberfeld)

Als ich die Frau mit dem Kind auf dem Arm vor dem Sturz aus der Elektrischen bewahrte, selbst das Gleichgewicht verlor und mit Inbrunst den schönen spitzen Pflastersteinen küßte, memorierte ich die mütterliche Mahnung aus Kinderzeit: „Jed' gute Tat wird ihren Lohn finden."

Ich erhob mich befriedigt, betastete die Beule über meinem linken Auge, suchte wirren Blickes die Frau, das blondlockige Kind und meinen Kneifer und erlebte die Tatsache, daß alle drei verschwunden waren.

Doch die schmerzende Beule blieb.

Als ich am zweiten Tage mein linkes Auge wieder öffnete, nahm ich Kenntnis von einer Umwandlung, die frappierend war. Von Stund an begann mein Martyrium.

Soll ich erzählen von der traurigen Erkenntnis, die mir ward? Es ist stets das gleiche Spiel: Zum Beispiel: Ich trete zu einer Gruppe von Freunden. Wenn sich das orgiastische Freudengeheul besänftigt hat, spreche ich von der Frau dem Kind und meiner Tat. Es folgt das bezeichnende Schweigen, das nicht mißzuverstehende Achselzucken und dann ein Lächeln. Oh, dieses impertinente Lächeln. Oder: Ich begrüße eine Dame. Sie betrachtet interessiert das bunte Farbenspiel um mein Auge. Ich konstatiere ein fatales Zucken um ihre Mundwinkel und empfehle mich. Oder: Ich eile über die Straße. Kleine Kinder umspringen meine Knie. Sie deuten mit ihren schmutzigen Fingern auf meine Nase. Sie schlagen Rad vor Vergnügen.

Gestern war mein Auge schwarz-violett umrankt mit blauen kubischen Ringen und vorgelagerten grün-gelben Arabesken.

„Du warst stets ein moderner Mensch", sagte Karl, mein Freund, „trete als futuristischer Tänzer auf".

Ich bin schweigsam und menschenscheu geworden. Ich blicke aus meinem schmerzenden Auge auf eine Welt, die mir fremd geworden ist. Pessimistische Reflexionen, die ich anstelle, verdichten sich zu dieser erlösenden Philosophie. Schließlich zu einer Erkenntnis, die einer Beule schon wert ist.

Ich habe mich zu dieser Erkenntnis durchgerungen. Ich pfeife auf eine Menschheit voll Unverständnis und Unglauben. Ich trage mein blaues Auge als ein flammender Protest durch die Straßen meines Erdenwallens. Zuweilen erscheint mir der Blondkopf des kleinen Kindes. Vielleicht würde der kleine Mund mir dankbar zulachen. Eine kleine Patschhand sich kühlend auf mein brennendes Auge legen. Vielleicht – das heißt, ich glaube es nicht. — Das ginge ja gegen die Lehre, die meine Philosophie mir brachte. Ein edler Zorn spricht aus meinem glühenden Auge. Morgen wird dies Auge grün sein. Uebermorgen gelb.

Zum Schluß bleibt die bittere Erkenntnis und diese lehrsame Historia.

Das Bild des Dsi Ming*)

Von Friedrich Freksa

Zwei von den drei Herren, die sich in später Nacht in einem reichen Münchener Bibliothekzimmer unterhielten, saßen auf einem niedrigen Divan unter einem schönen chinesischen Bilde des 14. Jahrhunderts, das eine Flußlandschaft in den zarten grünen Tönen des Frühlings zeigt. An einer Sommerhütte windet sich der Fluß vorbei. Unter dem geflochtenen Dach hockt ein Weiser, umgeben von Büchern und Schreibzeug. Ein dienendes Mädchen steht hinter ihm. Ein Flamingo ruft über das Wasser und ein anderer Flamingo antwortet ihm von einer geschwungenen Brücke. Hinter dem Sommerhaus strömt empor mit schirmenden Zweigen eine hundertjährige Kiefer.

Eine kleine Lampe, deren gelber Schirm hochgeschlagen war, stand auf einem niedrigen Rauchtische. Ihr Lichtschein nahm das Bild mit dem Chinesen milde hinein in die Gruppe der beiden.

Der dicke Hausherr, der in einem bequemen Sessel seinen zwei Gästen gegenüber saß, war beschäftigt mit den gepflegten zarten Händen des Sammlers, Kognak in Wasser zu mischen.

„Ich erkläre Ihnen", rief der Jüngere der Kampfhähne, ein bebrillter blasser Herr mit großer Nase und hoher Stirn unter zottigem, schwarzem Haar. „Ich erkläre Ihnen, Herr Georg Kaiser hat recht. Es ist ein nationales Unglück für Deutschland, daß Menschen von gewaltiger Geistesarbeit hungern müssen. Der Richter hätte fragen müssen: In was für geistige Werte hat Georg Kaiser seine Unterschlagungen umgesetzt? Und die Antwort hätte lauten müssen: Sind sie nicht groß genug, um die materiellen Schäden, die angerichtet wurden, tausendfach wieder gutzumachen?"

„So", rief der andere dawider. „Begreifen Sie denn da nicht, daß mit dieser Theorie einer Extramoral das ganze Staatsgerüst ins Wanken gerät? Daß damit nur der Größenwahn der Schlawiner gezüchtet wird!"

Der bebrillte Choleriker fuhr auf: „Sie als Bildhauer", rief er, „sind nicht kompetent, denn Ihr Schaffen hängt irgendwie mit körperlicher Betätigung zusammen."

„Die überlasse ich meinen Gehilfen", unterbrach der andere. „Lassen Sie mich ausreden", schrie der Bebrillte. „Ich sage Ihnen nur das, es ist unmöglich, daß ein Mensch, aus dessen Unterbewußtsein Erinnerungsbilder emporstreben die sich in einer Stunde der Konzentration zu dichterischen Gebilden verwirklichen, daß dieser Mensch von der Kost eines Holzknechtes lebt, die vielleicht sehr wahrhaft und zuträglich ist für den körperlich arbeitenden Organismus, die aber so viele Magenkräfte eines geistigen Menschen verbrauchen, daß er durch Verdauungsarbeit träge wird. Sie werden mir auch ohne weiteres zugeben, daß es ein Unterschied ist, ob ein robuster Maurer sechs Monate Gefängnis hat oder ein nervöser geistiger Arbeiter."

„Ich verlange aber von den geistig arbeitenden Menschen eine höhere Disziplin als von körperlich arbeitenden Menschen", rief der Bildhauer.

„Unterbrechen Sie mich nicht", stritt der Bebrillte. „Der Georg-Kaiser-Prozeß legt für mich die Ungerechtigkeit dar, daß sich geistige Arbeiter heute schlechter nähren müssen, als Steinträger."

„Aber ich bitte Sie, 200 000 Mark Einkünfte!" stritt der Bildhauer.

„Wie viel Schulden waren zu tilgen. Der Mann mußte repräsentativ leben. Glauben Sie, daß Berliner Theaterdirektoren eine Achtung vor einem Menschen haben, der in einer Dachkammer lebt?"

Der dicke Hausherr trank in dieser Atempause seinen beiden Gästen zu und sagte: „Bei vielen Künstlern bedingt die Verfeinerung ihres Sinnenlebens einen gewissen Hang zum Wohlleben. Auch Richard Wagner hatte seine Schlamöcke und Schulden."

„Der Fall Kaiser ist und bleibt ein moralisches Problem!"

„Was aber ist der Wertmesser Ihrer Moral?" schrie der Schwarze. „Meinen Sie, am Gesetzbuche können Sie alles messen? Jede Gerichtsverhandlung beginnt mit einer Lüge, denn in jeder Gerichtsverhandlung werden Zeugen auf den Namen Gottes vereidigt, an den sie zumeist nicht glauben."

Der Hausherr, den das wütende Wortgefecht beängstigte, sagte, um aus dem Engpaß der Beschimpfungen herauszukommen, mit einer Handbewegung auf das chinesische Bild: „Uns armen vom Weltkrieg zermürbten Menschen, würdest vielleicht du ein Wegzeichen geben, mein Freund, dort oben vom Ufer des Yang-Tse-Kiang, — Dsi Ming."

Die beiden Kampfhähne schauten von ihrem niedrigen Lager empor und gewahrten, wie sich gemach, als müsse es so sein, zwischen sie beide mit gekreuzten Beinen der chinesische Herr aus dem Bilde niederließ, sich nach rechts und links neigte und sagte: „Es war mir eine hohe Ehre, diesem vom Geiste des Guten erfüllten Gesprächen zu lauschen und eine Freude zu sehen, wie sich alle drei Herren bemühten, den Weg, der ins Rechte führt, zu gehen."

„Da Sie unser Gespräch gehört haben, rufe ich Ihr Urteil an, Herr Dsi Ming", bat der bebrillte Literat, und er fuhr fort: „Für Herrn Georg Kaiser füge ich zur Verteidigung das Wort des großen Menzius an, der da gesagt hat: „Nur der Mensch, der zu manchen Taten [illegible] fähig, Taten zu vollbringen."

Herr Dsi Ming sagte: „Ich ehre die Worte des großen Mong Dsi. Allein, ich wage Ihnen zu bedenken drei andere Worte, die der Meister Mong Dsi geredet hat. Zum ersten: Wer sich selbst mißhandelt, dem ist nicht zu raten, wer sich selbst wegwirft, dem ist nicht zu helfen. Zum zweiten: Unordentliche Ordnung, unrechtes Recht verschmäht der große Mann. Und zum dritten: Wenn eine Schönheit wie Si Shi ein schmutziges Kopftuch um hat, so halten sich die Leute die Nase zu, wenn sie an ihr vorüberkommen. Selbst ein häßlicher Mensch aber kann er fastet und betet, mag vor Gott zum Opfern treten."

„Also geben Sie mir recht!" rief der Bildhauer mit ausgebreiteten Armen triumphierend.

„Immer kann ein Zitat gegen das andere ausgespielt werden", knurrte der bebrillte Herr.

„Ich bitte um Verzeihung!" sagte Dsi Ming, „wenn ich den Anschein einer Anmaßung bei so achtungswerten Männern erweckt habe, die den Weg ins Rechte suchen. Ein Urteil liegt mir sehr fern. Geschah es doch dem großen Mong Dsi selbst, daß er sich von seiner Frau trennen wollte als er sie wider die Sitte nackt in seinem Arbeitszimmer fand und seine Mutter mußte ihn mit der Frage belehren: Hast du nicht auch wider die Schicklichkeit gehandelt, als du ohne anzuklopfen eintratest? Wenn über den Dichter Georg Kaiser geurteilt werden soll, ist nach einem Moralgesetz zu fragen, aus dem ein Recht gewonnen werden mag. Wir Chinesen haben ein solches Gesetz, das uns der große Herzog Kung, den ihr Konfuzius nennt in ähnlichen Zeiten der Verwirrung gab, wie sie heute in Europa herrschen. Und das Gesetzbuch heißt: Der erhabene Grundsatz von Ehre und Pflicht der Frühling- und Herbstannalen.

Euch fehlt ein solches Gesetzbuch, da eure Gelehrten und die in den Schriften Gebildeten nicht mehr die alten Gesetze eurer Bibel annehmen.

Darum frage ich euch: „Wonach hat sich der Dichter Georg Kaiser richten können um zu wissen, wo sein Recht und sein Unrecht war."

„Er hat sich über eine kleine Moral erhoben", sagte der bebrillte Herr, „weil er in seiner Persönlichkeit, in seinem Ich große Kräfte spürte, die zur Wirkung gelangen mußten."

„Wir Menschen in China", sagte der Herr Dsi Ming, indem er die Finger ineinanderschlang, „kennen so erhabene Kräfte nicht, wie ihr Europäer sie dem Ich beizumessen die Neigung habt. Lebt doch nach unserer Erkenntnis nicht der Einzelne aus sich selbst, sondern als Glied seines Geschlechtes, aus dessen Blüte ihm das zuströmt, was er ist. Darum, weil wir nicht meinen, daß der Einzelne so groß sein kann, konnte der Herzog Kung sagen: Das Gesetz für den Ehrenmann wird überall gefunden und ist doch ein Geheimnis. Und weiter: „Das Gesetz unseres Seins erfüllen, ist, was wir das Moralgesetz nennen. In sich eins ist der chinesische Ehrenmann mit dem, was ihr Europäer guten Geschmack nennt. Ist nun das, so frage ich euch, was der Dichter Georg Kaiser getan hat, nicht vielleicht auch gegen europäischen, guten Geschmack?

Wer unter euch aber kann ihn verurteilen, da ihr alle das Ich zu eurem Gott erhoben habt und es über alles Gesetz stellt! Denn selbst Sie, Herr Professor, der Sie soeben Herrn Georg Kaiser verurteilten, wo haben Sie ein Gesetz außer dem des Zwanges, an dem Sie Ihr Ich und auch das Ich des Herrn Georg Kaiser messen wollen? Wenn Sie, unverwirrt von den Irrlichtern über den Sümpfen des Ichs den erhabenen Grundsatz von Ehre und Pflicht aus dem Blute Ihrer Ahnen aufgenommen haben werden, dürfte ihnen künftig ein Urteil möglich sein."

Lächelnd und sanftmütig blickte auf die Europäer aus seinem Bild Dsi Ming herab.

*) Der Fall des Dramatikers Georg Kaiser erscheint typisch für unsere Zeit des Zerfalls, in der das Ich-Bewußtsein Orgien feiert. Einen Bibelglauben gibt es unter den Gebildeten Deutschlands kaum noch. Sie tasten vielmehr nach jeder Art des moralischen und religiösen Ersatzes, den das Ausland bietet. Den Fall Kaiser nun in unserer Zeit an einer großen intakten Moral, wie sie die chinesische ist, zu messen, unternimmt obige satirische Skizze des bekannten Münchener Schriftstellers. Vielleicht werden viele so gebildete Menschen bei einer chinesischen Betrachtung des Falles zur Besinnung kommen, die sie bei einer europäischen Betrachtung nicht finden.

heftig redenden Herren auf dem Divan. Der Weise aus dem Osten lächelte sinnend über die lauten Worte.

Vom Büchertisch

Franz Herwig: Dunkel über Preußen. Historischer Roman. (Verlag Quelle & Meyer, Leipzig.) Herwig wählt für seinen neuesten Roman eine Zeit des Niedergangs als Hintergrund die aber in ihrem Sturm und Drang, ihrer leidenschaftlichen Auflehnung gegen alle Ueberlieferung und ihrem Streben zurück zur Natur uns heute besonders nahe steht. Alle Stände, alle Verhältnisse kommen auf die Szene. Gespenstisch beleuchtet sie der alte Fritz, und der Eifer einzelner Patrioten liegt wie ein abendrötliches Licht auf ihr. Es graut schon der Tag von Jena. Im Mittelpunkt der Handlung steht die Liebe der schönen Julie v. Voß zu dem Thronfolger und späteren König Friedrich Wilhelm II., die hier in ganz neuer, eigenartiger psychologischer Beleuchtung erscheint. Die dem Stoffe entsprechende melodische biegsame Sprache, die scharfe Charakteristik der auftretenden Personen ist besonders lobend zu erwähnen. Julens Liebe, die, eine glühende Patriotin, sich für ihr Vaterland zu opfern glaubt, ist von ergreifender Tragik. Der Gedanke, daß sich Dunkel über Preußen senken mußte, weil die Ideale, die es groß gemacht, nicht mehr galten, wird gerade auf unser heutiges Geschlecht seine Wirkung nicht verfehlen.

Eines Hauses Not

Roman vom Niederrhein
Von Wilhelm Momma

(34. Fortsetzung.

Da hörte er plötzlich eine bekannte Stimme neben sich, die ihm bekannt war und ihn froh aufhorchen ließ.

„Vatter", sagte Karl Krall, „das habe ich mir gedacht, daß ihr hier sein würdet. Und nun steht ihr hier und laßt euch durch und durch naß regnen."

Verlegen wie ein gescholtenes Kind sah er an sich herab und dann dem Jungen ins Gesicht.

„Ich muß dem Fritz doch auch noch etwas Liebes tun, „sagte er, als wollt er sich entschuldigen. Dann schob Karl den Arm unter den des Vaters und führte ihn hinein.

„Komm, Vater, es wird die höchste Zeit sein", sagte er, „wir müssen uns eilen." — — —

Als sie am Ende eines endlosen, kalten Flures in den Zuhörerraum des Sitzungssaales traten, saß Fritz Krall schon auf der Anklagebank. Er war an den Händen gefesselt wie ein Schwerverbrecher. Sein Kumpan, der Krefelder Seidenweber, saß neben ihm. Johann Heynen knickte zusammen, als er sein Kind so sah, und hätte vor Jammer laut aufschreien mögen. Da sah er, daß der Junge seinen Kopf zu ihm herwandte, preßte die Hand auf den Mund, duckte sich und schlich zu einem leeren Sitzplatz hin. —

Während der ganzen Verhandlung hing er halb bewußtlos auf seinem Stuhl; in sich zusammengesunken saß er, hatte den Oberkörper nach vorn gebeugt und stierte zu Boden. Die Worte, die den dunkeln Saal füllten, waren ihm leerer Schall, das Sturmesheulen und Wogen des Regengraus schien auch hier hereinzudringen und seine Seele zu überfluten. Nur ganz zu allerletzt zuckte ein Blitz aus diesem Dunkel nieder, drang ein Wort wie Donnergrollen ihm ans Ohr und in seine Seele. Da verkündete der Richter das Urteil.

„Achtzehn Monate hinter Schloß und Riegel." — Achtzehn Monate!

Es mußte wohl wie ein heiseres Lachen durch den Saal geflattert sein; Johann Heynen wußte nicht, daß es seiner gequälten Seele entquollen war, und sah staunend, wie im Saal eine Bewegung entstand und aller Blicke zu ihm hinsanken. Und da drüben — da in der Gegend der Anklagebank — klang ein ähnliches Stöhnen und Aechzen auf, und dann — stand er, auf den Arm des Aeltesten gestützt, in dem langen kahlen Flur, hörte Tritte dumpf und grollend von den Wänden wiederhallen, sah gleichgültige Gesichter an sich vorübergleiten und zuletzt seinen Jungen.

Sein Junge! Wie an Leib und Seele gefesselt schritt er willenlos neben dem Aufsichtsbeamten her und wagte nicht aufzusehen. Johann Heynen war wie gelähmt, er zitterte am ganzen Leibe. Er wußte nicht mehr, daß er hergekommen war, um dem Jungen noch etwas Liebes zu tun.

Erst drunten am Ende des langen Flurs wandte Fritz Krall sich noch einmal um; da schien ihm erst einzufallen daß er an seinem Vater vorübergegangen war. So sah er mit langem, wehem Blick zurück, und der Alte streckte seine Arme nach ihm aus, als wenn er ihn halten wollte — — — —

Dann war alles vorbei.

26.

Am gleichen Tag hauste der Sturm in der Ebene am Niederrhein wie ein losgelassener Kettenhund; es war, als sei die Hölle los. In den Baumkronen an der Landstraße und in den Obstgärten war ein Aechzen und Krachen; aus ihnen regnete das dürre Astwerk auf die Erde. Das welke Laub ward in tollem Wirbel durch die Straßen und hoch in die Luft gejagt, und die alten Weberhäuschen wurden bis in die Grundfesten erschüttert.

Unter dem Toben und Heulen aber ging es wie ein Wispern und Tuscheln von Haus zu Haus, von Ohr zu Ohr, als trüge der Sturmwind es fort. Als der Regen einmal aussetzte, standen auf der „Drängt" unter der Friedenseiche die „schwatte Ann" und die Jendges Marie. Sie steckten Nasen und Ohren zusammen und merkten es nicht, daß ihre Röcke flogen und an ihrem Arm die Henkelkörbe schwerer und schwerer wurden. Der alte Mühlhoff, der an der „Drängt" wohnte, sah ihnen von seinem Stuhl aus zu, hatte seine Stahlbrille vorn auf der Nase stehen und ein schelmisches Lächeln in den Augenwinkeln sitzen. Er machte den Pitterjuhann auf die Klatschweiber aufmerksam.

„Kiek ens, Pitterjuhann, was die zwei da bloß zu bereden haben?"

Der lachte, zog die Schultern hoch und sagte kurz und verächtlich: „Klatsch!". Dann ließ er sein Weberschiffchen weiterflitschen.

Nach einer halben Stunde standen die Weiber immer noch da, obschon der Wind heulte und pfiff. Sie versuchten, ihn mit ihren kreischenden Stimmen zu übertönen.

„Wat? Die!" keiften sie, „schwarze Haar und schwarze Augen, die sind vom Deuvel. Süß gucken und brav tun, und dann das Feuer im Leib haben, das ist das Richtige!"

Da setzte eine heftige Regenschauer ein und begoß sie, daß sie keifend auseinanderstoben. Der Sturm aber schien ihr Keifen aufgefangen zu haben und nachzuäffen. Huil Hurre! Huhu! machte er, sich in der Krone der Friedenseiche fangend. Er schrie es über das ganze Dorf hin, in alle Haustüren, und trug es dann hinaus in die Weite.

So sprang es auch Ernst Heynen ins Ohr. Der war am Nachmittag trotz Sturm und Wetter in die Stadt gegangen, seine fertige Ware abzuliefern. Und nun kehrte er, den in Wachstuch eingeschlagenen Kettstock auf dem Rücken, auf der Landstraße heim. Da gesellte sich Johann Köhler zu ihm und schrie ihm die Schandmähr ins Gesicht. „Ha! Du! Du hast ein nettes Schwesterchen, du! — Oder soll ich sagen: eine nette Braut?" Ernst Heynen sah ihn groß und scharf an, da warf ihm der Sturm eine Regenschauer ins Gesicht, daß er sich schüttelte. Johann Köhler lachte hähmisch.

„Grad so ist es mir gewesen, als ich's zuerst gehört habe!"

„Was?" schrie Ernst hart heraus. — „Das mit dem Pitterjuhann!" antwortete der andere noch lauter.

Da blieb dem Jungen der Mund fast offen stehen. Mitten auf der Straße hielt er an, den Kettbaum auf der Schulter, und der Sturm rüttelte und zerrte an ihm, als wollte er ihm etwas am Zeuge flicken. Sein Gesicht war verzerrt und seine Augen traten aus den Höhlen.

„Die Lisbeth?"

Er sah den höhnischen Blick des Begleiters, stellte den Kettbaum an den ersten Baum, sprang gegen den Burschen an und packte ihn bei der Gurgel.

„Jetzt sagst du, was mit dem Mädchen ist!" schrie er ihn wie ein wild gewordenes Tier an und würgte ihn.

Der ließ ihn kaum ausreden, schüttelte ihn ab und rief ihm zu: „Dem Pitterjuhann seine Liebste ist es und — — — —!"

Hui! Huhu! heulte der Sturm und riß die letzten Worte dem Aermsten von den Ohren fort, als sollte er sie nicht hören. Doch er erriet den Sinn, knickte zusammen und seine Knie zitterten ihm. Er wollte aufschreien, brachte aber nur ein heiseres, vom Wind verwehtes Gurgeln heraus und sah den Lästerer davoneilen — — —

Lange dauerte es, bis wieder Leben in ihm kam. Da schwang er hastig den Kettstock auf den Nacken, zog die Schirmmütze tief in die Augen, als scheute er darunter hinwegzusehen, und stürzte mit schweren Schritten dem Dorf zu. Der Sturm und seine quälenden Gedanken hetzten ihn.

Eine heiße Not hatte ihn gepackt. Er wußte plötzlich, daß er ohne die Lisbeth nicht leben konnte, daß sie mit ihren schwarzen Haaren und Augen, mit ihrem suchenden Blick in seine Welt hineingehörte. Er fühlte, daß alle seine Hoffnungen zusammenbrachen, wenn er sie nun entbehren mußte: Seine Träume, seine Welt, die er sich zurechtgebaut; sie waren dann ein zusammengeschmiedetes Haus.

(Fortsetzung folgt.)

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Gute Ware

Beachtenswerte neue Preise.

Rohnessel 78—80 cm breit, kräftige Ware . . . . . Meter		9.80
Hemdentuch 80 cm breit, starkfädige Ware . . . . . Meter		11.50
Bettzeug 80 cm breit, rot-weiß kariert, gute Ware	Meter	16.50
Schürzensiamosen 120 cm br waschecht gute Ware, hell u. dunkel	Meter	24.00
Gerstenkorn 50 cm breit, gute kräft. Qual. weiß gebleicht, mit rotem Rand	Meter	8.75

Man beachte die Schaufenster-Auslagen und Preise

Kaufhaus

RAWE

Dauerwäsche

imprägnierte

Stärkekragen

in bekannt guter Qualität in allen Fassons u. Halsw. neu eingetroffen

Rollkragen u. glatt. Fassons **M. 12.50**

Kragen mit Klappe **M. 14.50**

Joh. Heinr. Jansen, jetzt nur **Spiekerhof 18.**

Alle Musik-Instrumente, Musikalien Saiten kaufen Sie reell u. billig bei

Fritz Riesenbeck

Münster, Fernruf 1338

Glaspassage.

Reparaturen in eigener Werkstatt.

Elfschee

aller Art

Molypien-Zinkätzung

Glas- u. Metallschilder, Stempel

Louis Gerstner, Leipzig

An- u. Verkauf von gebrauchten

Möbeln

Möbelhandlung

Theodor Schöppner,

Telefon 1769.

Katthagen 8—9.

RT

ROLANDTHEATER

Spielplan von Freitag bis Montag einschl.

Bruno Kastner

in seinem hervorragendsten und gewaltigsten Sensations- u. Liebesroman, den der beliebte Darsteller während seiner Künstlerlaufbahn herausbrachte

betitelt

Der König von Paris

I. Teil.

Nach dem gleichnamigen und hochinteressanten Pariser Roman „Der König von Paris". Einer der größten Abenteurer des modernen Lebens.

Wir empfehlen dringend den Besuch des I. Teils: „Der König von Paris". Bruno Kastner wird im II. Teil persönlich anwesend sein.

Außerdem wirken mit die beliebten Künstler:

Olga Limburg, Franz Schönfeld.

Sein letzter Trick

Detektivfilm in 5 Akten.

In der Hauptrolle: **Heinrich Peer.** Ein famoser aufregender Detektivfilm, in dem Heinrich Peer als Detektiv Jack Hull hervorragendes leistet.

Außerdem die neueste **Meßterwoche.**

Beginn: Wochentags 3 Uhr, Sonntags 2½ Uhr, weitere Vorstellungen 5 u. 8 Uhr

---

Schauburg

Nur noch heute und morgen!

Unser neuer Künstlerspielplan:

Gunnar Tolnaes

Aud Egede Nissen — Erna Morena

Die Lieblingsfrau des Maharadschah

III. Teil.

Liebesroman v. Frau Dr. Marie Luise Droop in 5 Akten.

Vollständig für sich beginnende und abgeschlossene Handlung und auch für alle verständlich u. hochinteressant die die beiden ersten Teile nicht gesehen haben.

Das Haus der Qualen.

Aus den Memoiren des blinden Dr. Griffith.

Raubtiersensationsdrama in 6 fesselnden Akten.

Darsteller:

Ressel Orla und Fritz Kortner.

Die großen Löwenszenen wurden von Kapitän Schneider mit seinen 25 Löwen gestellt, die auch in „Quo vadis", „Julius Cäsar" und anderen großen Filmen mitgewirkt haben.

Und das übrige Programm!

Stadt-Theater

Münster i. W.

Spielplan vom 27. 2.—7. 3. 21.

Sonntag, den 27. Febr., nachmittags 3 Uhr

„Der letzte Walzer"

Abends 7 Uhr:

„Die Bohème"

Montag, den 28. Febr., abends 7½ Uhr:

Vorstellung des Theatervereins.

„Der heilige Nepomuk"

Dienstag, den 1. März Abends 7½ Uhr:

Musikantenmädel.

Gelbe Stammsitzkarten!

Mittwoch, den 2. März, Abends 7½ Uhr:

Bohème.

Donnerstag, d. 3. März, abends 7½ Uhr:

„Verkaufte Braut"

Grüne Stammsitzkarten.

Freitag, den 4. März abends 7½ Uhr:

Alt Heidelberg

Volksvst. z. erm. Preisen!

Sonnabend, d. 5. März, abends 7½ Uhr:

„Faust"

1. Gastspiel Max Grube.

Sonntag, d. 6. März, nachm. 3 Uhr:

Zar und Zimmermann.

abends 7 Uhr:

Musikantenmädel.

Montag, d. 7. März, abends 7½ Uhr:

2. Gastspiel Max Grube.

„Faust".

Am heutigen Tage haben wir die

4. Nebenstelle

Ecke Bahnhof- und Windthorststrasse

(gegenüber dem Hauptbahnhof)

eröffnet.

Münster i. W., den 18 Febr. 1921.

Sparkasse der Stadt Münster

Hauptstelle:

Ecke Ludgeri- u. Clemensstraße.

Scheck- u. Giro-Abteilung:

Rothenburg (früher Centralhof)

Nebenstellen:

I. Antoniusstraße 41.
II. Münzstraße 1 (Ecke Neuplatz).
III. Warendorferstraße 11.
IV. Bahnhofstraße 3 (gegenüber dem Hauptbahnhof).

Panorama

Aegidiistraße 5

Vom 27. Febr. bis 6. März:

Das österreichische Küstenland.

Herrschaftl. Grundstück (mögl. beziehbar) **bald zu kaufen gesucht.**

Angeb. mit ausf. Beschreibung unter **P. 163** „Stella" Ann.-Exp. Hannover, Ederstr. 15.

Barmer Bank-Verein

Hinsberg, Fischer & Comp.

Münster i. W., Ludgeristrasse 22.

Hauptsitz in **Barmen.**

GEGRÜNDET BB 1867

Postscheckkonten:
Cöln Nr. 49162. Essen Nr. 3870. Hannover Nr. 29405.
Fernruf Nr. 190, 3280 und 3284.
Reichsbank-Giro-Konto.

Niederlassungen in:

Aachen, Ahlen i. W., Altena i. W., Andernach, Aurich, Barmen-Rittershausen, Benthe'm, Betzdorf, Bielefeld, Bocholt, Bochum, Bonn, Borkum, Brühl (Bez. Cöln), Bünde i. W., Burgsteinfurt, Castrop, C'eve, Coblenz, Cöln, Cö'n-Mülheim, Coesfe'd, Crefeld, Dortmund, Düsse'dorf, Dülmen, Duisburg, Emden, Emsdetten, Essen, Gevelsberg, M.-G'adbach, Greven, Gronau, Gummersbach, Gütersloh, Hagen i. W., Halver, Hamm i. W., Haspe i. W., Her ord, Herzogenrath, Hilden, Hoerde, Hohenlimburg, Iserlohn, Juist Koh'scheid, Leer, Lennep, Lüdensche'd, Lüneburg, Mainz, Menden i. W., Mettmann, Milspe, Voerde, Münster i. W., Neviges, Norden, Norderney, Ohligs, Opladen, Osnabrück, Papenburg, Plettenberg, Remscheid, Rheydt Rheine, Schalksmühle, Schwelm, Schwerte, Siegburg, Siegen, Soest, Solingen, Stolberg, Steele, Uerdingen, Unna, Velbert, Viersen, Warendorf, Werdohl, Wermelskirchen, Wipperfürth, Wülfrath, Würselen.

Kommanditen:

von der Heydt-Kersten & Söhne,

Elberfe'd, Barmen-U. Cronenberg, Vohwinkel.

S. & H. Goldschmidt,

Frankfurt a. M.

Agenten für Holland:

von der Heydt-Kersten's Bank,

Amsterdam, Keizersgracht 522.

Kapital 150000000 Mark.
Rückl agen 35000000 Mark.

Vermittlung sämtlicher Bankgeschäfte.

Büro-Räume

mindestens drei,

zum 1. April oder später, möglichst im Zentrum der Stadt.

zu mieten gesucht.

Angeb. unter **506** an die Geschäftsst. d. Bl.

Neue Preise!

Ia. helles Rüböl		12.75
Brasil-Reis	per Pfund	1.90
Ragoon-Vollreis	„	2.20
ff. Bücklinge	„	3.80
Schmalz	vorrätig.	

B. H. Hagedorn & Co.

Katthagen 47. Telefon 586.

Tapeten Linoleum Teppiche Vorlagen Läufer Wachstuch Wandspannstoff-Leisten Fensterdichter und sämtl. Artikel für Fußbodenpflege

empfehlen

Schwarze & Wegmann

Spezialgeschäft Ludgeristr. 7 Ecke Marienpfortengasse

Krätze

lästiges Hautjucken entfernt in wenigen Tagen meine

Krätzensalbe

1 Dose Mk. 12.— (ausreichend)

Apotheke von

Lühmann,

Wanfried a. d. Werra W. 4.

Eilbeförderung und Lagerung von Gegenständen aller Art

Schwarze Radler

Königstraße 9 — Fernruf 1611

Franz Peters

Fernsprecher 2216 Clemensstr 9

Maßanfertigung

von Damen-, Herren- u. Kinderwäsche, Brautausstattungen.

Auch zugegebene Stoffe werden verarbeitet.

Für Kleider und Wäsche empfehle

Kurbel-
Plattstich-
Strichstich-
Loch-
Ausschnitt-
Madeira-

Stickereien

Feinste Ausführung in eigenen Werkstätten. Aufzeichnungen jeder Art

---

Aelterer Student

sucht möglichst bald

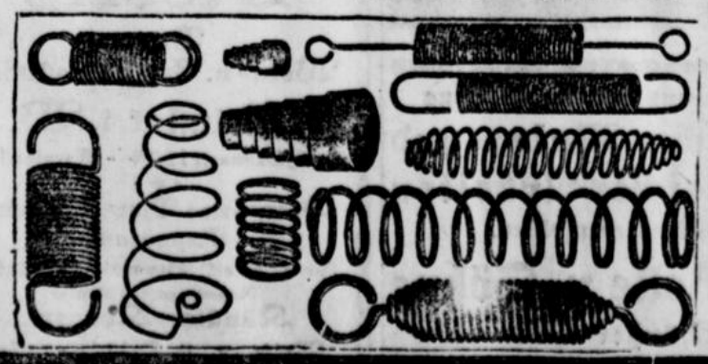
freundl. Wohnung

1—2 Zimmer. Offerten an die Geschäftsst. dieses Blattes unter 499.

Friedr. Neblung, Velbert Rhld.

Erste Federn- u. Metallwaren-Fabrik. Preß-, Stanz- u. Ziehwerk.

Neu eingerichtete Abteilung zum: Verbleien, Verzinnen, Vernickeln, Vermessingen und Lackieren.



Preiswerte Frühjahrs-Neuheiten

In großer Auswahl

Anzugstoffe

hellere melierte Stoffe, sogenannt Homespun, klein schwarz-weiß karierte Kammgarne, einfarbene blaue und schwarze Cheviot und Kammgarn in den Hauptpreislagen

Meter **90.-** Meter **130.-** Meter **160.-**

Man beachte die Schaufenster-Auslagen und Preise

Kaufhaus

RAWE

MFA
Mikrofilmarchiv
der deutschsprachigen Presse e.V.

Althoff

im Zeichen der Volksversorgung

Strumpfwaren

zu sehr niedrigen Preisen!

Der große Erfolg unserer weißen Woche hat unsere Auffassung bestätigt, wie nötig es ist, die Bevölkerung mit billigen Waren zu versorgen, um hierdurch den Einkauf weiten Kreisen zu erleichtern. — Wir bringen ab Samstag große Mengen Strumpfwaren in guten Qualitäten zum Verkauf und lassen wiederum unsere Einkaufsvorteile unserer Kundschaft zu Gute kommen.

Jeder Artikel ein besonderer Schlager!

Damenstrümpfe, schwarz, Baumwolle, nahtlos, Doppelferse und Doppelspitze . . . . . Paar **6.50**
Damenstrümpfe, lederfarbig, Baumwolle, nahtlos, Handartfuß . . . . . Paar **7.50**
Damenstrümpfe, schwarz. feinfädig, Cotonfuß . . . Paar **9.50**
Damenstrümpfe, schwarz, leder, mahagoni, grau, beige, kleiderfarben . . . . . Paar **12.50**
Füßlinge, für Damenstrümpfe, schwarz, Baumwolle . . . . . Paar **3.75**
Füßlinge, feinfädig, schwarz und lederfarbig . . . . . Paar **4.50**

Herren-Socken, schwarz, Baumwolle . . . . . Paar **6.75**
Herren-Socken, mahagonifarbig . . . . . Paar **7.50**
Herren-Socken, fein, schwarz und farbig . . . . . Paar **7.50**
Herren-Socken, fein, Baumwolle, lederfarbig . . . . . Paar **9.50**
Kinderstrümpfe, schwarz, Baumwolle, kräftig

Gr.	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Paar Mk.	6.—	7.—	8.—	9.—	10.—	11.—	12.—	13.—	14.—

Strickgarn
schwarz
100 gr. Lage **3.50**

Billige Baumwollwaren

Nessel, 80 cm breit, gute Qualität . . . . . Meter **9.80**
Haustuch, Bettuchbreite, besonders stark . Meter **29.50**
Handtuch, weiß, Gerstenkorn, mit rotem Rand . **8.75**
Rauh Pique, für Nachtjacken u. Anstandsröcke Mtr. **19.50**
Cheviot reine Wolle, dunkelblau, 110 cm breit **45.00**
Hemdentuch, 80 cm breit, gute Qualität . . . Mtr. **11.50**
Bettsiamosen rot-weiß und rot-bleu . . . . . Mtr. **16.50**
Köper-Biber ungebleicht, starke Qualität. . . . Mtr **14.50**
Schürzen Doppeldruck 120 cm breit . . . . . Mtr. **27.00**

Bleyle Sweater
wieder eingetroffen!

Unübertroffen billig
sind meine Preise!
Vergleichen Sie bitte, bevor Sie kaufen.
H. A. Krieter,
Damenputz und Damenschneiderei
Servatiiplatz, neben Hotel Monopol.

Buch- u. Kunstdruckerei
Joseph Krick
Münster i. W. / Bispinghof 12a
Herstellung
mod. Druckarbeiten für Industrie, Handel, Private u. sämtl. Vereine. Ein- u. Mehrfarbendrucke in sauberster Ausführung. / Stereotypie Rotationsdruck. / Massenauflagen

Gewandte
Stenotypistin,
die sich auch für leichtere Büroarbeiten eignet, in angenehme Stellung
zu bald oder 1. April gesucht.
Offerten mit Zeugnisabschrift und Gehaltsforderungen unter **1459** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Halten uns zur Ausführung
sämtlicher Maler- und Anstreicher-Arbeiten
bestens empfohlen.
Ed. Bolle u. Söhne
Münster i. W.
Kogelerstr. 4. Telephon 1184

Café Roxel
Weinstube
Ia. Konzerte
Vornehmer Aufenthalt.
Servatiiplatz — Telephon 164 u. 2286.

Röbers
Bier-,
Wein- u. Frühstücksstuben
Münster i. W.
Prinzipalmarkt 13/14 - Fernspr. 140
Vornehmes Bier- u. Wein-Restaurant.
Im 1. Stock: Separate Likörstube.
Nachmittags und abends:
Künstler-Konzert.
Mokka - ff. Gebäck - Tee

Aula des Städt. Realgymnasiums
Sonntag, den 27. Februar, abends 8 Uhr
Konzert
ausgeführt vom M.-G.-V. Sängerlust
Leitung: Dr. B. Koch.
Mitwirkende: **Frau Ena Ludwig**
(Klavier)
Tenor-Solis: **Herr O. Wessel-Terhorn.**
Im Programm: Traum a. d. Siegfriedquelle von Wiesner, Lieder von Abt, Wesseler, Neumann, Zerlett u. a., Klavierwerke von Chopin und Liszt.
Grotrian-Steinwegflügel: Kneer's Pianohaus
Eintrittskarten nummeriert zu 5,20 Mk. in der Kneer'schen Musikalienhandlung, Prinzipalmarkt; unnummeriert zu 3,90 Mk. ebendaselbst, bei den Vereinsmitgliedern sowie an der Abendkasse.

Gebrauchter runder
Mantelstock mit Schirmständer
zu kaufen gesucht.
Näheres Expedition Bispinghof 12a.

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Westfälische Handels-Zeitung

Finanzielle Wochenschau

(Von unserer Berliner Handelsschriftleitung)

Das Barometer der wirtschaftlichen Zukunftsaussichten Deutschlands ist gänzlich von der Atmosphäre abhängig, die in London gegenüber den deutschen Gegenvorschlägen herrschen wird. Sehr erfreulich ist es, daß sämtliche Volkskreise in der einmütigen Ablehnung der Pariser Forderungen zusammenstehen und diese in einer einstimmigen Resolution bei Wiederaufnahme der Tagungen im Reichswirtschaftsrat zum Ausdruck brachten. Der Reichswirtschaftsrat hatte somit wieder einmal seinen großen Tag.

Die Einheitsfront, die man unbedingt auf der Londoner Konferenz den Pariser Beschlüssen gegenüberstellen will, wurde auch nicht durchkreuzt durch den Ausfall der Preußenwahlen, die in politischen und wirtschaftlichen Kreisen mit bemerkenswerter Ruhe entgegengenommen wurde. Entsprechend der Ungewißheit, zu der wir bis zum Ergebnis der Londoner Besprechungen verurteilt sind, verhielt sich auch die Börse weiterhin sehr reserviert, und ließ sich nicht einmal dazu verleiten, den Schwankungen des Dollarkurses wie sonst immer unbedingt zu folgen, sondern hielt die Auf- und Abwärtsbewegung der ausländischen Zahlungsmittel bis zur Entscheidung von Deutschlands Zukunft für spekulative Machinationen des Auslandes. Infolgedessen wandte die Börse in erhöhtem Maßstabe ihre Aufmerksamkeit den großen Kapitalstransaktionen der heimischen Industrie zu. Unter ihnen ist besonders die erhebliche Kapitalserhöhung der AEG. um 250 Millionen Vorzugsaktien und 50 Millionen Stammaktien bemerkenswert. Sie wurde jedoch von der Börse nicht sehr günstig beurteilt, da man mit einiger Besorgnis daran denkt, daß diese umfangreiche Kapitalsverwässerung bei einer Aenderung der geldlichen Verhältnisse sehr leicht verhängnisvolle Folgen für das Unternehmen haben kann. Unter diesem Gesichtspunkt befand sich denn auch der Kurs der AEG. seit dem Bekanntwerden der Kapitalstransaktion in ständiger Abwärtsbewegung. Wesentlich günstiger wurde die Kapitalserhöhung des Norddeutschen Lloyd um 125 Millionen Mark aufgenommen, da man in ihr den ersten Schritt zum Wiederaufbau einer Handelsflotte sieht. Auch die von der Verwaltung zum Jahresbericht gemachten Auslassungen und Darlegungen über die finanziellen Ergebnisse wurden mit Befriedigung aufgenommen. Auf dem Gebiete der Bergwerks- und Hüttenaktien kommt eine bereits in ihren Grundlagen bekannte Transaktion zur Erledigung. Nämlich der Eintritt des Bochumer Vereins in den Elektromontan-Konzern. Dadurch erhält auch der Bochumer Verein eine sehr breite Expansionsbasis, sowohl durch die Anlehnung an die Rhein-Elbe-Union, an die Elektrizitätsindustrie sowie auch durch die Verbindung mit der Siemens-Schuckert-Gruppe.

Vorübergehend beschäftigte sich die Börse mit einem weiteren, allerdings noch nicht spruchreifen Projekt, das vorläufig noch im Stadium der gerüchtweisen Vermutungen steht. Es handelt sich um die internen Vorgänge im Konzern der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken. Daß bei den Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken etwas vorgeht, ist ein offenes Geheimnis. Die Vermutungen der Börse jedoch, die auf eine Verbindung mit den Vereinigten Glanzstoff-Fabriken in Elberfeld hinzielten, sind mit großer Skepsis aufzunehmen. Ebenso wie die Version einer völligen Verschmelzung mit Dynamit und der Köln-Rottweiler A.-G. Zu dieser Anschauung kam auch späterhin die Börse ganz von selbst, indem sie der sprunghaften Aufwärtsbewegung der Aktien der Deutschen Waffenfabriken sehr schnell wieder ein Ende bereitete. Im übrigen ließ sich eine etwas freundlichere Stimmung für Montanaktien feststellen, von denen besonders Eisen- und Stahlwerk Hoesch, Bochumer, Mannesmann und Phönix mit kräftigen Kurssteigerungen profitierten. Auf die Kursbewegung der oberschlesischen Werte wirkte der Beschluß der gemeinsamen Abstimmung der ansässigen und auswärtigen Stimmberechtigten sehr günstig ein, was sich in einer bemerkenswerten Steigerung von Hohenlohe, Laura und Oberschlesische Eisenindustrie ausdrückte. Etwas zurückgeblieben sind Deutsch-Lux und Rombacher.

Am Markte der chemischen Werte traten zeitweise Guano etwas stärker in den Vordergrund des Interesses. Auch Goldschmidtaktien blieben bei verhältnismäßig kleinem Geschäft recht gut behauptet, während die übrigen chemischen Werte etwas zur Schwäche neigten.

Am Markte der Elektrizitätswerte erreichte Deutsch-Uebersee wieder den Kurs von 1000. Bergmann, Schuckert und Siemens u. Halske blieben behauptet. Licht- und Kraftaktien profitierten von der günstigen Prognose, die dem Unternehmen in der Generalversammlung gestellt wurde. Von Metall- und Maschinenwerten lenkte sich, nachdem die Meinung für Deutsche Waffen nachgelassen, das Börseninteresse in stärkerem Maße wieder auf Orenstein, Reinmetall und Hirsch-Kupfer. Automobilwerte fanden zeitweise etwas Anklang. Kaliwerte konnten nur wenig an der Befestigung der Börse teilnehmen. Bemerkenswert ist das seit einiger Zeit wieder auftretende Interesse für Kolonialwerte, das mit Gerüchten über demnächstige Ausschüttungen und Rückzahlungen im Zusammenhang steht und sich auch weiterhin erhielt, trotzdem bei Neuguinea diese Vermutungen ziemlich bestimmt dementiert wurden. Petroleumwerte fanden kein sonderliches Interesse mehr. Die Erfindungsgabe der Börse über die Petroleumkombination schien zurzeit etwas erschöpft zu sein.

Bei Schiffahrtswerten setzte Argo ihre geheimnisvolle Aufwärtsbewegung bei Interessenkäufen von Bankseite weiter fort. Unter den ausländischen Eisenbahnwerten konnte das Geschäft in Schantung nur in vereinzeltem Maße wieder aufleben. Die Gesamtrichtung der Börse dürfte auch für die nächste Zeit das Stadium der Unschlüssigkeit kaum überwinden, wenn auch das Anlagebedürfnis für Industriewerte sich seitens des Publikums wieder in stärkerem Maße bemerkbar macht.

Gewerblicher Rechtsschutz in Kongreßpolen

Das polnische Handelsministerium hat den am 10. Januar 1921 abgelaufenen Termin für die Anmeldung von Patenten, Mustern und Warenzeichen für Kongreßpolen bis zum 10. Juli 1921 verlängert.

Aus der Textilindustrie

Hannoversche Wollauktion

Hannover, 25. Febr. (Eig. Drahtb.) Die hier abgehaltene Auktion deutscher Wolle zeigte an Angeboten 5300 Zentner, von denen drei Viertel verkauft werden konnten. Es erzielten sämtliche Wollen ungewaschen, und zwar lange A-Marinowolle 10 000 Mark, lange zweischürige A-Wolle 800—900 Mark, B-Wolle 850—900 Mark, lange C-Wolle 850—1050 Mark, lange D-Wolle ungefähr 850 Mark und E-Wolle 900 Mark pro Zentner.

Australische Wollauktion

Bei der Wollauktion in Sydney am 21. Februar wurden 4459 Ballen aufgelegt und zum größten Teil verkauft; die Konkurrenz war gut, besonders Japan trat sehr viel. Super- und gute Wollen wurden zu den letzten Preisen verkauft, mittlere und Stückenwolle verloren 10 Prozent, beste Schweißmerinos erzielten 27½ d.

Londoner Wollversteigerung

London, 23. Febr. Auf der heute fortgesetzten Versteigerung von Kolonialwolle waren 11 882 Ballen angeboten, und zwar 3203 aus Neu-Süd-Wales, 2021 aus Queensland, 2134 aus Viktoria, 1084 aus Adelaide, 916 aus Westaustralien, 416 aus Tasmanien und 2144 Ballen aus Neu-Seeland. Merino-Kammwolle im Schweiß war reichlich angeboten, aber auch lebhafter begehrt; solche aus Tasmanien galt 29 Pence, solche aus Viktoria 18¾ bis 28 Pence. Ungereinigte Kreuzzuchten bedangen 16½ bis 18 Pence, alles das lb

* **London**, 24. Februar. Bei der weiteren Fortsetzung der Wollauktion zeigte sich heute bessere Nachfrage für feinere Qualitäten. Gegenüber den Eröffnungsnotierungen ergaben sich einzelne Preissteigerung bis 5 v. H.

Auktion in Streubaumwolle

* **Bremen**, 24. Februar. Bei einer Versteigerung von Streu-Baumwolle aus 30 Schiffen wurde sehr schlecht geboten. Es wurden im Durchschnitt nur 3 M. je Kg. erzielt

Vom M.-Gladbacher Garnmarkt

er. **M.-Gladbach**, 25. Febr. (Eig. Drahtb.) Auf dem M.-Gladbacher Garnmarkt hält die ungünstige Lage weiter an. Der Auftragsmangel der Webereien ist so groß, daß manche Webereien schon wieder dazu übergehen mußten, Feierschichten einzulegen, wodurch die Lage auf dem Garnmarkt natürlich noch verschärft wird.

Preise der Rohstoffe für das gesamte Webstoffgewerbe für die Zeit vom 14. bis 22. Februar

Rohbaumwolle das Kilo in Bremen Fullo-Middling amerikanische 20 M. (am 14. Februar 19,50 M.), Bengal Super fine ostindische 11.50 M. (12,25), unsortierte Fettabfälle 2,50 bis 3,00 Mark (2,50 bis 3,50), sortierte und I 4 bis 7 M. (4,50 bis 7,50), indischer Willow 3 bis 3,50 M. (3 bis 4), amerikanischer Willow 3 bis 5 M. (3 bis 3,50), amerikanische Strips und Kämmlinge 20 bis 31 M. (20,50 bis 31), ägyptische Strips 34 bis 39,50 M. (34,50 bis 40), Linters 2 bis 3 M. (2,50 bis 3), Wolle das engl. Pfd. Cap Schweiß Pence 10 bis 23 (9 bis 25), Cap snow white Pence 18 bis 29 (20 bis 30), La Plata im Schweiß Pence 8 bis 22 (8 bis 23), 56er Kammzug das Kilo C 1 75 M. (83). Lumpen das Kilo Original-Alttuch 2 bis 2,50 M. (2,50 bis 3), Alttkammgarn und Kammgarnchevjot 7 bis 8 M (8 bis 9,50), Neutuch 6,50 bis 9 M. (7 bis 10), Original-Buntgestricktes I 12 bis 13 Mark (13 bis 14,50), Neubunt Thybet 20 bis 20,50 M. (20,50 bis 21), Altbunt Thybet 15 bis 15,50 M. (15,50 bis 16), Jute die 1000 Kilo markgängige Marke Febr.-März Verschiffung 33 Schilling (36), Seide das Kilo Grèges in Lyon Frs. 135 bis 300 (140 bis 315), Trames Frs. 225 bis 300 (245 bis 320), Organzins Frs. 190 bis 130 (210 bis 339). Die Preise gelten als nennweise und sind unverbindlich.

Vom Bradforder Woll- und Garnmarkt

* **Bradford**, 24. Februar. Das Geschäft am Woll- und Garnmarkt war unbedeutend. Die Preise hielten sich auf einer Basis, die zu Käufen Anlaß boten.

Lohnabbau in der Textilindustrie von Roubaix-Tourcoing

Mit dem 21. Februar 1921 wird in der Textilindustrie von Roubaix-Tourcoing die Teuerungszulage um Fr. 0,15 je Stunde und ab 1. Juni 1921 um weitere Fr. 0,15 herabgesetzt.

Die Lage auf dem Lyoner Seidenmarkt

Der Lyoner Seidenmarkt ist nach wie vor stark erschüttert und die Preise gleiten abwärts. In der letzten Woche ist europäische Seide wiederum um Fr. 10 je Kilogr. gefallen; obgleich von verschiedenen Seiten große Nachlässe gewährt werden, kommen keine Kaufabschlüsse zustande. Auch auf dem Marseiller Markt für Seidenkokons besteht trotz der sehr schwachen Preise keine Nachfrage. Am 19. Februar 1921 notierten in Lyon: Grèges Cévennes extra 12-16, 160 fr.; 2e ordre 11-13, 140; Italie 1er ordre 12-16, 150; Piémont et Messine extra 11-13, 1.0—130 12-16, 160; organsins Cévennes 2e ordre 26-30, 180, Piémont et Messine extra 19-21, 210.

Aus der Eisen- u. Metallindustrie

Metallpreise

Hamburg, Februar (Drahtbericht)

	24.	25.		24.	25.
Silber (ca. 900 fein)	955—940	955—950	Blei (Weichblei		
„ per Januar	955—940	955—950	dopp. raff.)	440—415	440—415
„ „ Februar	935—925	945—940	Zinn Banca Straits	45½—45	46—45
„ „ März	925—920	935—930	Zinn deutsch Minim.	—	—
Zink (Hüttenroh) prompt	550—540	565—550	Kupfer greifb. Kath.	17½—17	18—17
Zink per Januar	550—540	565—550	Kupfer Raffinade	15½—15	15¼—14¾
Zink per Februar	545—540	560—540	Kupfer Weirbars	18¼—17¼	18¼—17½
Zink per März	530—525	540—530	Quecksilber	79—73	79—74
Zink ungeschmol.	370—350	370—350	Antimon	7—6	7—6
Blei (Org. Hütte. Weichblei dopp. Raff. Lager	490—450	490—480	Nickel	—	—
Blei Or. ab Hütte	460—455	480—470	Aluminium	25¼—23¼	26¼—24
			Elektrolyt	1815	1775

Berlin, Februar. (Drahtbericht.)

	24.	25.		24.	25.
Raffinade Kupfer	1500	1500	per Draht	2750	2750
Original-Hütten-weichblei	465—475	465—475	Zinn Blanca Straits	4600	4650
Original-Hütten-Rotzink Preivert	540—545	540—545	Hüttenzinn	4050	4100
Remalted Plattzink	350—365	350—365	Rein Nickel	4200	4200
Hütten-Aluminium (gekerbte Blöcke)	2650	2650	Antimon Regulus	700	705
			Silber	940—950	950—955

London, Februar. (Drahtbericht.)

	23. 2.	24. 2		23. 2.	24. 2.
Kupfer	70½—70⅝	70⅝—69⅝	Blei	18½19⅛	18¼—19
Elektrolyt	74—76	73¾—75½	Quecksilber	—	—
Zinn	169¼—172¾	168¾—171⅞	Silber	—	—
Zink	25½—26	25½—25¾	Gold	—	—

Vom Eisenwirtschaftsbund

er. **Düsseldorf**, 26. Febr. (Eig. Drahtber.) Die Höchstpreise des Eisenwirtschaftsbundes für Formeisen versteht sich bekanntlich mit Frachtgrundlage Diedenhofen unter Berücksichtigung der festgesetzten Mindestfrachtsätze. Diese Frachtgrundlage hat, seitdem Diedenhofen zu französischem Gebiet gerechnet wird, berechtigten Anstoß erregt, zumal die Berechnung wegen der Verschiedenheit der Tarife sehr schwierig ist. Um diese Schwierigkeiten zu beseitigen, hat der Eisenwirtschaftsbund aus sich heraus beschlossen, die Formeisenlieferung ab 1. März mit Frachtgrundlage Burbach, das heißt, Saarbrücken-Malstatt, zu berechnen. Es ist nicht das erstemal, daß Burbach als Frachtgrundlage gewählt wird, denn schon unter dem längst dahingegangenen Trägerverband war die Station eine Zeit lang eingeführt. Die Mindestfrachtgrundsätze erfahren keine Veränderung

Preisermäßigung für Roheisen

Der Roheisenverband hat mit Wirkung ab 1. März eine Preisermäßigung für Luxemburger Roheisen um 130 M. die Tonne eintreten lassen, so daß sich die neuen Preise wie folgt stellen: Luxemburger Gießerei-Roheisen III 1100 M. p. To., Luxemburger Gießerei-Roheisen IV 1085 M. p. To., Luxemburger Gießerei-Roheisen V 1070 M. p. To., Frachtgrundlage Brebach. — Desgleichen wurden die Roheisenpreise für Süddeutschland bei Lieferung auf dem kombinierten Bahn- und Wasserweg der Marktlage entsprechend ermäßigt, so daß diese heute betragen:

Hämatit	Gießerei I	Gießerei III	Frachtgrundlage
2029,50	1780	1779	p. To. Mannheim-Ludwigsh.
2031,50	1782	1781	p. To. Frankfurt
2044,50	1795	1794	p. To. Karlsruhe

In den übrigen Verbrauchsgebieten bleiben die Preise für die deutschen Roheisensorten für den Monat März unverändert. Die Erwartungen der Gießereien, die im Hinblick auf den früheren Beschluß der im Roheisenverband vereinigten Hochofenwerke mit einer Preisermäßigung auch für diese Sorten bestimmt gerechnet hatten, bleiben damit unerfüllt. Die Preisermäßigung für Luxemburger Roheisen ist allein als eine Maßnahme gegen die Konkurrenz freier Händler in diesem Material anzusehen, was auch daraus hervorgeht, daß der Verband den Verbrauchern eine Klausel vorschlägt, gegen Vergütung eines noch festzusetzenden Rabattsatzes für alle Roheisensorten sich zu verpflichten, ihren Bedarf an Roheisen ausschließlich beim Roheisenverband einzudecken.

Wirtschaftliche Mitteilungen

bmz. **Keine Neuorganisation der Großbanken im Ruhrgebiet.** Berlin 26. Febr. (Eig. Drahtber.) Die „Rh.-Westf. Ztg." hatte von angeblich gut unterrichteter Seite Meldungen verbreitet, daß die Darmstädter Bank und die Diskontogesellschaft mit Rücksicht auf die wachsende wirtschaftliche Bedeutung im Ruhrrevier die Errichtung selbständiger Generaldirektionen für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk in Aussicht genommen hätten. Von der Darmstädter Bank und der Diskontogesellschaft wird uns diese Meldung als unzutreffend bezeichnet. Die Darmstädter Bank ist bekanntlich im Rheinland durch den A. Schaaffhausenschen Bankverein vertreten, so daß eine Dezentralisation nicht in Frage käme. Eine Aenderung der Betriebstechnik im ganzen Reich käme überhaupt nur insoweit in Frage, als für die vielen kleinen Filialen eine gewisse zusammenfassende Organisation an dazu geeigneten Sammelpunkten geschaffen werden könnte. Die Ansätze sind bereits vor längerer Zeit gemacht worden.

* **Rheinische Stahlwerke in Duisburg-Meiderich.** Die ao. H.-V., in der 46 Aktionäre 48 316 800 M. Aktienkapital vertraten, beschloß einstimmig und ohne Erörterung die Ermächtigung der Verwaltung zum Abschluß eines Vertrags auf 30 Jahre mit der Arenbergschen A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb, wonach Rheinstahl die Arenbergschen Anlagen pachtet, sie unterhält und ausbaut, dafür Arenberg auf 30 Jahre je 20 v. H. Dividende gewährleistet und sich bereit erklärt, die Arenberg-Aktien zu den schon gemeldeten Bedingungen einzutauschen. Ueber die Geschäftslage wurde mitgeteilt, daß der Ausblick in die Zukunft angesichts der ganzen Verhältnisse nicht rosig sei. Man steht immer noch unter dem Druck der Zwangswirtschaft. Von den sechs Hochöfen der Gesellschaft seien fortgesetzt nur drei in Betrieb. Die Preise seien auf der ganzen Linie nicht befriedigend, auch nicht bei der Ausfuhr. Ueber die voraussichtliche Dividende für das laufende Geschäftsjahr lasse sich etwas Bestimmtes heute naturgemäß noch nicht sagen, doch hoffe die Verwaltung, den Aktionären auch für das laufende Geschäftsjahr ein angemessenes Ergebnis vorlegen zu können.

* **Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G.** Zwischen der Gesellschaft und dem preußischen Handelsminister schweben Verhandlungen, die eine Wiederaufnahme der in den siebziger Jahren stillgelegten staatlichen Steinkohlenschächte bei Wettin im Saalkreis durch Gelsenkirchen betreffen. Die Verhandlungen sind vor dem Abschluß. Die Gesellschaft erwarb bereits in gleicher Gegend das früher einer A.-G. gehörige Steinkohlenbergwerk Plötz

ow. **Vereinigte Stahlwerke van der Zypen und Wissener Eisenhütten-A.-G., Berlin**, 26. Februar. (Eig. Drahtb.) Bei der Gesellschaft schweben seit einiger Zeit Erweiterungsverhandlungen. Es handelt sich um den Erwerb der Waggonfabrik van der Zypen und Charlier in Köln-Deutz, einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Grundsätzlich scheint eine Einigung erzielt zu sein. Darüber hinaus soll auch eine Verbindung mit einem dem Kongreß nahestehenden großen Werk ins Auge gefaßt werden.

* **Norddeutsche Kabelwerke, A.-G. in Neukölln.** Der Bericht des Vorstandes für das am 30. September 1920 abgelaufene Geschäftsjahr führt u. a. aus: In das neue Geschäftsjahr sind wir mit einem günstigen Bestand an Aufträgen eingetreten; die ersten drei Monate haben eine dem Vorjahre entsprechende Entwicklung genommen, so daß wir für 1921, wenn das Ergebnis nicht etwa durch Streiks oder Unruhen beeinträchtigt wird, lohnende Beschäftigung und angemessene Verzinsung erhoffen dürfen. Nach Abzug der Handlungsunkosten usw. von M. 724 388 (im Vorjahre 500 949), sowie nach Abschreibungen von M. 372 000 (15 000) und nach 1,6 Mill. M. Rückstellung zur Erneuerung der Maschinen, ergibt sich ein Reingewinn von M. 1 422 088 (400 026). Dieser soll, wie folgt, verteilt werden: 16 v. H. Dividende auf 2,5 Mill. M. alte Aktien 400 000 M., sowie 10 v. H. auf 3 Mill. M. neue Aktien 300 000 M. (im Vorjahre 14, davor 15 v. H.), Wohlfahrtsbestand M 500 000, Vortrag auf neue Rechnung M. 211 088 (45 026).

pt. **Thüringer Wollgarnspinnerei-Akt.-Ges. in Leipzig.** Wie in dem Geschäftsbericht mitgeteilt wird, hat es die Verwaltung für erforderlich gehalten, aus Erneuerungsgründen einen Betrag von 6 000 000 M. zurückzustellen, und zur Stärkung der Reserven einen außerordentlichen Reservefonds von 3 000 000 M. zu bilden. Nach Vorwegnahme dieser Beträge, sowie nach Berücksichtigung der Unkosten usw. von insgesamt 17 90[illegible]285 M. (i. V. 3 675 969 Mark), ferner nach 846 589 M. (123 462 M.) Abschreibungen wird ein Reingewinn von 11 719 835 M. (1 924 226 M.) ausgewiesen. Es sollen 25 v. H. (i. V. 24 v. H.) Dividende und 25 v. H. (12 v. H.) Bonus verteilt, dem Pensions- und Unterstützungsfonds 1 859 000 M. (0 M.) und dem Fürsorgefonds 1 000 000 M. (0 M.) zugewiesen werden, wonach 2 860 835 M. (79 226 M.) als Vortrag bleiben. Die Verwaltung betont, daß das außerordentlich günstige Erträgnis wesentlich mit auf die Verarbeitung noch alter billig einstehender Wollen, sowie auf gewinnbringende Auslandslohnbeschäftigung zurückzuführen ist. Die Bilanz zeigt ein bedeutendes Anwachsen der Debitoren auf 35 834 259 Mark (8 557 940 M.) und der Vorräte auf 18 719 904 M. (7 297 874 M.). Daneben ist noch ein Wechselbestand von 2 451 931 M. (0 M.) vorhanden; Effekten betragen 157 500 M. (0 M.). Die auf 21 578 639 M. (6 012 492 M.) gestiegenen Kreditoren enthalten Rückstellungen für Steuern usw.

bmz. **Dividendenvorschläge.** Norddeutsche Lederpappenfabrik, A.-G., Groß Tärchen, Kr. Cottbus, 6 v. H. — Anhaltische Kohlenwerke, Halle, 12 (10) v. H. — Mechanische Treibriemenweberei Gustav Kunz, Treuen i. Sa., wieder 35 v. H. Die Verwaltung schlägt die Vollzahlung der neugeschaffenen Stammaktien aus dem Reingewinn vor. — Ludwig Wessel, A.-G. für Porzellan- und Steingutfabrikation, Bonn, 15 (8) v. H. Der gegenwärtige Geschäftsgang ist befriedigend.

MFA
Mikrofilmarchiv
der deutschsprachigen Presse e.V.

Berliner Börse vom 26. Februar 1921

Anlagepapiere	25. 2.	26. 2.
5% Deutsche Reichsschatzscheine II	99.75	99 70
5% Deutsche Reichsschatzscheine III	99.25	99.25
4½% Deutsche Reichsschatzscheine IV und V	80.25	80.25
4½% Deutsche Reichsschatzscheine VI bis IX	72.00	72.10
4½% Deutsche Reichsschatzscheine 1924.	91.60	91.60
5% Dtsch. Reichsanl.	77.50	77.50
4% Dtsch. Reichsanl.	68.30	68.10
3½% Dtsch. Reichsanl.	66.00	65.75
3% Dtsch. Reichsanl.	67.50	67.25
Dtsch. Spar-Präm.-Anl.	84.25	84.10
4% Preuß. Konsols	67.75	68.10
3½% Preuß. Staffelanl.	57.90	58.25
3½% Preuß. Konsols	57.70	57.25
3% Preuß. Konsols	55.30	55.20
4½% Elberf. Stadtanl.	77.50	77.25
4% Elberfeld. Stadtanl.	—	—
3½% Stadtanl. Elberf.	—	—
Türk. 400 Frks.-Lose	438	430
Eisenbahnaktien		
Aachen-Maastr.-Bahn	—	—
Aachen-Genußscheine	—	—
Elektr. Hochbahn Vrz.	103½	103
Baltimore und Ohio	444	438¾
Luxemb. Pr. Hr.	—	—
Schantungbahn	583	585
Schiffahrtaktien		
Argo, Dampfschiffahrt	1180	1176
Deutsch.-Austral. D	372¼	374
Hamb.-Amer. Paketf.	192½	193½
Hamb.-Südamer. Dsch.	405	400
Hansa Dampfschiffges.	328	324½
Norddeutscher Lloyd	193¼	194
Ver. Elbeschiffahrt	333	338
Banken.		
Barmer Bankverein	172¾	171½
Barmer Kreditbank	222	223
Berg.-Märkische Ind.	185	179
Berl. Handelsgesellsch.	234	234
Berl. Hypoth.-Bank	113½	114¼
Commerz u. Privatb.	208	210
Darmstädter Bank	178	178
Deutsch-Asiat. Bank	450	—
Deutsche Bank	294½	294
Disconto-Komm.	241	240¾
Dresdner Bank	210	210
Essener Kreditanstalt	187½	188
Nationalb. f. Deutschl.	197½	196
Osnabrücker Bank	160	160
Reichsbank	152	152¾

Brauereien	25. 2.	26. 2.
Berliner Kindl	337	340
Böhm. Brauhaus Berl.	—	342
Engelhardt, Berlin	—	—
Löwenbräu, Berlin	—	—
Patzenhofer, Berlin	389	393
Aktienbrauer. Dortm.	—	—
Union-Dortmund	—	501
Victoria-Dortmund	—	—
Br. Dietrich, Düsseldorf	445	445
Höfelbrauerei Düsseld.	295	—
Germania-Br., Dortm.	285	—
Isenbeck-Brauerei	—	—
Löwenbräu, Dortmund	—	—
Reichelbräu	294½	294½
v. Tuchersche Brauerei	—	—
Wicküller-Küpper-Br.	225	225
Industriepapiere		
Aachener Leder	535	535
Aachener Spinnerei	510	514¾
Accumulat-Ges. Hag.	405	400
Adler-Portlandz.	272½	274
Adler-Hütten-Glas	464	446
Adler Fahrradges.	249½	245¼
Akt.-Ges. f. Anilinfabr.	410	412
Alexanderwerk	274¾	270
Alfeld Cronau	550	—
Allgem. Elektr.-Ges.	281½	283½
Alsen Zement	432	422
Amme, Giesecke & Konegen	370	375
Ammendorf Papier	780 ex.	828
Anglo-Cont. Guano	393	380½
Ankerwerke	271	270
Annener Gußstahlw.	—	—
Arenberg Bergbau dto. neue	898	1015
Augsburg-Nürnberg	945	950
Bad. Anilin-Fabrik	354	353
Baicke Maschinenfabr.	434¾	430
Barop, Walzwerk	940	958
Basalt A.-G.	425	428
Bedburger Wolle	550	580
L. P. Bemberg	480	475
Carl Berg	—	355
Julius Berger	381	390¾
Bergmann, Elektr.-W.	316	315
Berlin-Anhalter Masch.	249	247¾
Berl. Elektr. Werke	243	248
Berl. Gubener Hutfabr.	765	780
Berl. Holzkompt.	329	331
Berliner Jutespinnerei	211½	212
Berliner Maschinenbau Schwtzk.	360	357
Berl.-Neur. Kunstanst.	240½	244
Berzelius	295	290
Bing, Nürnberger Met.	275	276½
Bismarckhütte	615	608
Bochumer Gußstahl-G	460	459
Boeddinghaus Reimann	385	379

	25. 2.	26. 2.
Gebr. Böhler & Co.	499	503
Bösperde Walzwerk	374½	388¾
Braunkohle Brikett	335½	334½
Braunschw. Kohle	540	546
Breitenbach Portlandz.	260	260
Bremer Linoleum	415	410
Bremer Vulkan	525	526
Bremer Wollkämmerei	416	415
Buderus Eisenwerk	479	585
Busch, Opt.	384½	384¾
F. W. Busch, Lüdensch.	476	—
Busch, Waggonfabrik	575	580
Butzke & Co., Metall	278	280
Capito & Klein	690	690
Chem. Fab. Buckau	440	430
Chem. Griesheim	390½	390
Chem. Fabr. v. Heyden	395¼	399
Chem. Weiler-ter-Meer	343	343
Chem. Ind. Geisenkirch.	745	745
Chem. Werke Albert	569	565½
Concordia Bergbau	406	406
Consolidation Schlake	715	711
Daimler Motoren	257	260½
Delmenh. Linoleum	410	403½
Dessauer Gas	240	243¾
Deutsch-Atl. Tel.	230	230
Deutsch-Luxemb. A.-G.	309	312
Deutsch-Niederl. Tel.	238¾	—
Deutsch-Südamer. Tel.	223¼	220½
Deutsch-Überseeelekt.	1022½	1030
Deutsche Eisenbahn-Signalwerke	279½	270
Deutsche Erdöl A.-G.	940	926
Dtsch. Gußstahl-Kugel	274	271
Deutsche Kaliwerke	350	348
Deutsche Kunstleder	236	232½
Deutsche Schachtbau	560	559¾
Deutsche Ton- und Steinzeug-Werke	305	310
Dtsch. Waffen u. Mun.	563	558½
Deutsche Wollwaren	442	441
Deutscher Eisenhandel	307	300
R. W. Dinnendahl	298	296
Dürener Metallwerke	550	554
Dürkopp-Werke	530	528
Düsseld. Eisenbahnbed	386	426
Düsseld. Eisen u. Draht	—	—
Düsseld. Eisenhütte	424½	445
Düsseld. Maschinenb.	378¾	390
Dynamit Nobel	353½	348
Eisenb. Verksm.	420¼	424½
Eisengießerei Velbert	—	465
Elberfelder Farbenfab.	429¾	430
Elektrische Lieferung	205½	203½
Elektr. Licht u. Kraft	230½	229½
Elektr. Untern. Zürich	—	—
Elsbach & Co.	399	390
Erdmannsd. Spin.	270½	274½
Eschweiler Bergwerk	310	310
Essener Steinkohlen	390	391
Fahlberg, List & Co.	407	404¾
Feldmühle	392	385

	25. 2.	26. 2.
Felten & Guilleaume Carlswerk	490	490
Filter u. Braut. Masch.	444	406
Finkenberg Zement	442	442
Flöther Masch.	395½	385¾
Frankonia	385½	399¾
Fraustädter Zucker	759	752
Friedrichshütte	1040	1040
Gaggenau Eisenwerk	268	262
Gasmotoren Deutz	220	222
Gebhard & Co.	325	340
Geisenkirchen. Bergw.	320¾	323¾
Geisenkirchen. Gußst.	410	406
Georg Marienhütte	326	323
Gerb. u. Farb. Renner	426	466
Germania Portl.-Zem.	319¾	319¾
Gerresheimer Glash.	590	578½
Joh. Girmes & Co.	431	438¾
Gladbacher Wollind.	492	500
Gebr. Goedhardt	430	420
Th. Goldschmidt	781	775½
Görl. Waggonfab.	380	395
Gotha Waggon	418	430
Grevenbroich Masch.	—	—
Gritzner Maschinen	393¾	—
Hackethal Draht.	340½	339¾
Hammersen	389½	385
Hann. Maschinen Egest.	483	486
Hannov. Masch.-Wagg.	419¾	435
Harburg-Wiener Gum.	380	378
Harburger Eisen u. Br.	725	729
Harkort Brg. St. Pr.	361½	368
Harkort Brücken	302	300
Harkort Brück. St. Pr.	360	370
Harpener Bergbau	445	438
Hartmann-Masch.	314½	312
Hasper Eisen	940	905
C. Heckmann, Duisb.	623	624½
Heid u. Francke	445	444¾
Hemmoor-Zem.	394½	398
Hilger, Verzinkerei	549	549
Hille Werk	261¾	256½
Hindrichs Auffermann	288	285
Hirsch Kupfer	373	372
Hirschberg. Lederfabr.	—	322
Höchster Farbwerke	401½	400
Hoech, Eisen	800	782
Hohenlohe-Werke	272¾	265½
Horch Mot.	309	310
Hotelbetriebsges.	309¾	303
Hubertus Braunkohl.	470	470
Humboldt Maschinen	196¾	195
Hüttenwerke Kayser	391	385
Ilse Bergbau Ges.	519	520
J. A. John	238	286¼
Max Jüdel & Co.	337	335
Kahla Porz.	571	580
Kaiser-Keller	225	221
Kaliwerke Aschersleb.	340	336¼
Kammerichwerk	593½	599
Kapler Masch.	236	240
Kasseler Federstahl	459	459

	25. 2.	26. 2.
Kattowitz Bergbau	306	304
Kirchner & Co., Masch.	550	545
Koch Adlernähmasch.	586	588
Köln-Neuessen	650	640
Köln-Rottweiler	358	355½
Kölsch Walzengießerei	716½	700
König Wilh.	697	697
„ St. Brior	—	—
Königsborn	755	755
Kont. Elektr.-Ges., Nürnberg, V. A.	138	134
Gebr. Körting	264	255
Krefelder Stahlwerk	—	—
W. Krefft	336	343
Kronprinz Metall	870	880
Gebr. Krüger & Co.	273	275
Küppersbusch & Söhne	381	380
Kyffhäuser Hütte	235½	—
Lauchhammer	534¾	535¼
Laura-Hütte	337½	330¼
Leipziger Piano-Zimmermann	410	410
Leipziger Werkzeug	447	448
Leonhard Braunk.	—	—
Leopoldshall	594	585
Lindenberg Stahlwerk	456	451
Carl Lindström	279¼	275½
Linke-Hoffm.	438	443
L. Loewe & Co.	320	315
C. Lorenz A.-G.	420	424
Lothringer Hütten- u. Bergwerk	420	415
Lothringer Cement	506	—
Luckau und Steffen	299	290
Lüdenscheider Metall	435	427
Luther Masch.	384¼	380¾
Malmedie & Co. Masch.	335	332
Mannesmann Röhren	566	562
Märk. Portl.-Zement	549	540
Märk. Westf. Berg.	400	398
Masch.-Baum	380	376
Masch. Buckau	550	540
Mech. Weberei Linden	355	354
Dr. Paul Mayer	227½	225¼
Mix & Genest A.-G.	314	312
Mülheimer B.-Ver.	430	420
Müller Gummi	265	272
Niederlausitzer Kohle	412	418
Nikrit Fabrik	275	275
Norddeutsche Gummi	200	193
Norddeutsche Wollk.	417	417½
Oberschlesische Eisenbahn-Bed.	301	297½
Oberschlesisch. Eisenin	286	283½
Oberschlesische Koks	494	483
Oeking Stahlwerk	410	430
Orenstein & Koppel	607	604
Osnabrücker Kupfer	403	400½
Panzer Akt.-Ges.	253	252½
Peipers Walzenguß	830	—
Phönix Bergbau	576½	571½

	25. 2.	26. 2.
Jul. Pintsch	393	389
Polyphoswerke	303	310
Pongs Spinnerei	397	397½
Porta, Bremer Zement	347½	340½
Rauchw. Walter	805	799
Reichelt Metall	632	625
Reisholz Papier	411	411
Rhein. Braunkohlen	655	650
Rhein. Metall V. A.	356	356
Rheinische Möbelstoff	510	495
Rhein. Nassau Bergw.	736	790
Rhein. Spiegelglas	641	649
Rhein. Stahlwerke	518	509
Rhein.-Westf. Industrie	248	241
Rh.-Westf. Zementind.	359¾	360
Rhein.-Westf. Kalkw.	575	575
Rhein. Sprengstoff	310	305
Rheydt Elektrot.	395½	397½
Riebeck Montan A.-G.	423½	411
J. D. Riedel	452	457
Rockstroh-Werke	315	316¾
Roddergrube	594	594
Romb. Hütten	324	328
Rosenthal Porz.	—	—
Rositzer Braunk.	465	450
Rositzer Zuckerraff.	353¼	355
Rütgerswerke	401	399
Sachsenwerk	319½	317
Sarotti Schokolade	910	961
Schering Chem. Fabr.	481	490¼
Ernst Schieß A.-G.	322	320½
Schles. Zellulose	375	370
Schles. Leinen Kramsta	326½	327½
Schloßf. vorm. Wilhm Schulte, Velbert	994	952
Hugo Schneider A.-G.	345	341
Schoeller-Eitorf	380	385
Schomburg	630	639¾
Gebr. Schöndorff	269	276
Schönebeck, Metall	401	402
Herm. Schött, Rheydt	580	580
Schubert & Salzer	418	415
Schuckert & Co.	239½	230¼
Schulte, Dortmund	—	—
Schweimer Eisenwerk	500	502
Seck, Mühlenbau	260	260
Fr. Seiffert & Co.	366	367
Sieg. Sol. Gußstahl	285	280
Siemens & Halske	281	284
Sondermann & Stier	215	—
Steaua Romana	—	1145
Stettiner Vulkan	322	321
Stöhr & Co., Kamng.	502	515
Stoewer Nähm.	444	435
Stolberg Zink	404¾	404¾
Gebr. Stollwerk	137	—
Tecklenborg Schiffsw.	474½	480¼
Telefon Berliner	360	360
Thale Eisen	749½	750½
Thörls Oelfabr.	770	795
Leonhard Tietz	158	156
Triptis-Vorz.	359½	352

	25.	26.
Tuchfabrik Aachen	334	330
Türkische Tabakregie	900	890
Varziner Papier	548	544
Ver. Berl. Frkf. Gummi	—	286
Ver. Chem. Charlottenb.	535	526
Verein. deutsch. Nickelw.	540	538½
Ver. Fränk. Schuhfabr.	273	269½
Vereinigte Glanzstoff	685	900
Ver. Gothaniawerke	319	315
Ver. Lausitzer Glas	—	—
Ver. Portl. Schlmisch	359	354
Ver. Smyr. Tepp.-Fbr.	325	315
Ver. Thüringer Metall	444	443½
Vereinigte Stahlwerke Zypen & Wissen	—	940
Victoriawerke	300	289¾
C. J. Vogel, Tel.	490¹	490½
Vogtländ. Masch.-Fbr.	289½	285
Vorwärts, Biel. Spin.	259	260
Vorwohler Portland	360	360
Wanderer-Werke	615	615
Warsteiner Gruben	377	380
Weser A.-G.	309	309
Wessel-Porzellan	370	375
Westeregeln Kali	514	507
Westfälische Drahtind.	292	—
Westf. Eisen Langendr.	392½	394
Westf. Kupfer-Werke	300½	301
Wicking Portland	368	365
Wittener Glas	785	785
Wittener Gußstahl	—	—
Zellstoffvere. Dresden	320	315
Zellstoff Waldhof	440	435½
Kolonialwerte.		
Deutsch-Ostafrika	229	220
Neu-Guinea	579	580
Otavi-Minen u. Eb.	664	641
Otavi-Genußscheine	550	540
Kurse v. amtlich nicht notierten Werten.		
Russenbank	84½	86
Deutsche Petroleum	770	765
Benz Motor	238	237
Justus Kali	215	218
Ronnenberg	335	333
Stahlwerk Becker	285	290
Deutsch. Masch.-Duisb.	345	340
Flender Brückenbau	370	380
Ludw. Ganz	250	245
Glockenstahlwerk	410	410
Halbach Masch.	239	237
Hansa Lloyd	145	146
Kabelwerke Rheydt	485	490
Weyersberg Kirdorf	347	345
R. Wolff	252	250

Schwankende Kurse

	Schluß v. 25.2.	heutiger Kurs
Berl. Handels-Ges.	234	234
Com.- u. Priv.-Bk.	209½	210
Darmstädt. Bank	178	178
Deutsche Bank	297¾	294¾–294
Disk.-Gesellschaft	241¼	240¾
Dresdner Bank	210	210
Mitteld. Kred.-Bk.	184½	—
Nationalbank für Deutschland	197½	199
Prinz Heinrich	—	—
Argo Dampfschiff	1175	1165—1175
Hamb.-Amer. Pak.	193½	193-96⅞-3¼-93⅞
dto. Südamerik. D	404	399—401—400
HansaDampfschiff	328	328—21½—25-23
Nordd. Lloyd	193¾	193⅞-93⅞-4¼
Bismarckhütte	615	600½-608—596
Bochum. Gußstahl	458	453½-458¾
Buderus Eisenw.	573	610—05—10—595
Dt.-Lux. Bergw.	309	311½—313—312
Geisenk. Bergw.	320¼	320—323¾—322
Harpener Bergb.	445	439—440—438
Hoesch Eisen und Stahl	800	781
Hohenlohe Werke	272¾	267—269½-265½
Kattowitz. Bergb.	305	304—305—304
Laurahütte	337½	331—334—330½
Lothr. Hütten- u. Berg.-Verein	420	415
Mannesmannröh.	566	564—65—62
Oberschles. Eisenbahn-Bed.	306	298½—301-298½
dto. Eisenind. C.H.	296	293—96—93

	Schluß v. 25.2.	heutiger Kurs
Phönix-Bergbau	566	570¾—73—70½
Rhein. Braunkohl. und Briketts	655	653
dto. Stahlw.	518	513—514—509
Rombach. Hütten	329	328
Thale Eisenhütte	749	760-765-756½-763
Anglo-Cont. Guan.	394	387—380½—81½
Elberf. Farbfabr.	429¾	423¾—428—430
Th. Goldschmidt	781	775½
Höchster Farbw.	401½	396—400
Oberschl. Kokswk.	494	487
D. Uebersee Elekt.	1021	1020—1056
El. Licht- u. Kraft.	230½	225¾-9¼-6½-9½
Felten & Guilleaume	490	490
Adler-Werke	249½	246
Augsb. Nürnberg. Masch.	359½	354½—353
Gebr. Böhler & Co.	496	500
Daimler Motoren	256	270
Dynamit A. Nobel	352	348—349½—348
Hirsch Kupfer	375	377¾
Köln-Rottweiler	360	353—355
Rhein. Metallw.	355	358
Zellstoff Waldhof	438	—
Stettiner Vulkan	322	317
Weser Schiffbau	309	310
Deutsche Kaliw.	350	350½—349
Westereg. Alkali	514	510½
Neu-Guinea	580	584—580
Otavi Minen und Eisenbahn	660	646—648—651
dto. Genußsch.	651	536—45—36—40

Amtliche Berliner Devisenkurse

Für drahtliche Auszahlungen	25. Februar Geld Mk.	25. Februar Brief Mk.	26. Februar Geld Mk.	26. Februar Brief Mk.	Bisheriger Höchstkurs	Friedens-kurs
Holland 100 Gulden	2132.85	2137.15	2132.85	2137.15	4196.00, 27. 1. 20	168.70
Brüssel-Ant. 100 Fl.	464.50	466.50	465.50	466.50	739.25, 14. 2. 20	81.00
Norwegen 100 Kr.	1086.40	1088.60	1083.90	1086.10	1725.25, 17. 2. 20	112.50
Dänemark 100 Kr.	1128.85	1131.15	1126.35	1128.65	1698.50, 27. 1. 20	112.50
Schweden 100 Kr.	1393.60	1396.40	1398.60	1401.40	1998.00, 4. 3. 20	112.00
Finnland 100 finn. M.	181.90	182.20	177.80	178.20	464.50, 4. 3. 20	81.00
Italien 100 Lire	227.25	227.75	227.75	228.25	549.50, 14. 2. 20	81.42
London 1 Pfd. Stlg.	242.25	242.75	242.75	243.25	350.65, 4. 3. 20	20.30
New York 1 Dollar	62.93	63.07	62.80½	62.94½	102.90, 7. 1. 20	4.00
Paris 100 Frk.	446.05	446.95	447.05	447.95	709.30, 20. 2. 20	81.00
Schweiz 100 Frk.	1036.95	1039.05	1036.05	1038.55	1798.00, 27. 1. 20	81.50
Spanien 100 Pes.	861.60	863.40	864.10	865.90	1848.00, 27. 1. 20	80.50
Oesterreich 100 Kr.	—.—	—.—	—.—	—.—	40.96, 17. 2. 20	
„ abgst. 100 Kr.	13.73	13.77	13.23	13.27	39.75, 10. 11. 19	
Prag 100 Kr.	78.15	78.35	77.27½	77.47½	100.85, 4. 3. 20	
Budapest 100 Kr.	11.98	12.02	12.03	12.07	—.—	—

Amtliche Züricher Devisenkurse

ep Zürich, 26. Februar (Eig. Drahtbericht).

	25. 2.	26. 2.		25. 2.	26. 2.
Holland	206.25-206.75	206.25—06.75	Italien	21.80—22.00	21.95—22.50
Deutschland	9.50—9.70	9.70—9.80	Brüssel	44.75—45.25	45.25—45.65
Wien	1.25—1.35	1.30—1.40	Budapest	1.10—1.25	1.10—1.20
Prag	7.25—7.75	7.50—7.75	Neuyork	6.06—6.08	6.05—6.08
Paris	42.75—43.00	43.30—43.50	Bukarest	7.80—8.10	7.80—8.10
London	23.25—23.40	22.40—22.44	Madrid	—	83.50—84.25

Börsenstimmungsbild

bmz. Berlin, 26. Febr. (Drahtb. unserer Börsenvertretung.) Die Ungewißheit über London ließ keine rechte Kauflust aufkommen und die Geschäftsumsätze hielten sich in engen Grenzen. Die Gesamt-Tendenz zeigte sich zwar ganz gut behauptet, war aber nicht einheitlich. Am Montanmarkte konnten Buderus, die gegen Schluß der gestrigen Börse zurückgefallen waren, wieder ihre Aufwärtsbewegung um 40 v. H. fortsetzen. Auch Deutsch-Luxemburg und Geisenkirchener waren fester, dagegen zeigten sich Hoesch und Harpener schwächer, auch Phönix und Rheinstahl bröckelten ab. Schiffahrtswerte waren wenig verändert; Hamburg-Süd etwas niedriger. Unter den chemischen Werten waren Elberfelder Farbe leicht erholt, Goldschmidt etwas schwächer. Elektrowerte waren nicht einheitlich, Elektrische Unternehmungen behauptet, Deutsch-Uebersee und Licht und Kraft schwächer. Etwas fester war der Markt der Metall- und Maschinenwerte. Hier wurden Deutsche Waffen zurückgekauft und stiegen um 10 v. H., auch Gebr. Böhler, Daimler, Hirsch Kupfer und Rheinmetall zeichneten sich durch feste Haltung aus. Kaliwerte waren kaum verändert, auch Petroleumwerte sehr still. Deutsche Petroleum, alte, 765, junge 730, Deutsche Erdöl 925, jüngste 912. Im Freiverkehr waren Phönixbraunkohlen zu 357 gesucht. Kolonial- und Valutapapiere waren wenig verändert. Kolonialanteile 6900, Südsee 1700, Sloman 1900, Pomona 4250. Von ausländischen Eisenbahnen waren Baltimore und Schantung leicht befestigt. Die Börse blieb im späteren Verlauf geschäftslos. Der Markt der mit Einheitskurs notierten Werte war behauptet. Ultimogeld war zu 5, tägliches Geld über Ultimo zu 5¼ v. H. erhältlich. Ausländische Zahlungsmittel behauptet, Dollar 62, Polen 7,10, Rumänien 80, Holländer 2135, Franzosen 445, Pfundnoten 242.

Frankfurter Mittagsbörse

ep. Frankfurt, 26. Febr. (Eig. Drahtb.) Infolge der gänzlich ungeklärten außenpolitischen Lage sowie des leichten Weichens der Auslandsdevisen stockte die Geschäftstätigkeit an der heutigen Börse fast vollkommen. London 241 G., Paris 444, Schweiz 1030, Holland 2140—42, Kabel Neuyork im Augenblick 62/62¼. Der deutsche Aktienmarkt zeigte auf allen Gebieten geringe Geschäftstätigkeit bei fast durchweg rückgängigen Kursen. Am Montanmarkt gaben Karo 13, Oberbedarf 2, Deutsch-Luxemburg 6 v. H. nach. Auch der Effektenmarkt war schwach. AEG waren knapp behauptet, Schuckert sowie Licht und Kraft 2, Deutsch-Ueberseе sogar 18 v. H. schwächer. Am Markt der chemischen Werte hatten besonders Anilinwerte nicht unerhebliche Einbußen aufzuweisen. Scheideanstalt 490 minus 5, Badische Anilin 494 minus 6, Höchst 397 minus 3. Der Maschinenmarkt verkehrte ohne nennenswerte Umsätze.

Von den Börsen

† **Düsseldorf**, 25. Februar (Eig. Drahtber)

Steinkohlen	Nachb.	Angeb.
Adler	34100	35500
Alte Haase	—	14000
Blankenburg	15000	16200
Caroline	21500	22800
Carolus Magnus	25000	26000
Constantin der Große	—	245000
Ewald	190000	197000
Fröhl. Morgensonne	63500	66000
Gottessegen	21000	22000
Graf Bismarck	168000	177000
Graf Schwerin	95000	100000
Heinrich	27000	30000
Helene & Amalie	128000	128000
Johann Deimelsb.	36000	37000
König Ludwig	182500	188000
Langenbrahm	45000	47500
Lothringen	—	300000
ver. Trappe	15000	15200
Braunkohlen		
Bruckdorf-Nietleben	34700	37000

Kaliwerte	Nachfr.	Angeb
Beienrode	37000	38000
Burbach	63000	65000
Carlsfund	23000	28000
Deutsche Kali	—	—
Glückauf b. Sondersh.	63000	64500
Hansa Silberberg	23400	24200
Kaiseroda	—	63000
Neustaßfurt	64500	66500
Siegfried I	19200	19400
Walbeck	21500	22500
Wilhelmshall	35000	36800
Dampfschiffahrt		
für Nieder- und Mittelrhein	—	—
Düsseldorfer Allgem.	—	—
Transp.-Versicherung	—	—
Feuer-Vers. Rheinland	—	—
Niederrh. Dampfschiff.	—	—
Niederrheinische Güter-Assekuranz	—	—
Waggonfabr. Ürdingen	—	—

sk. Köln, 26 Februar. (Eig. Drahtbericht.)
An der heutigen Börse notierten:

	25. 2.	26. 2.		25. 2.	26. 2.
Engländer	242—242½	241.25—241.70	Kopenhag.	1127.85-1130.50	1123.85-1126.15
Franzosen	444.80—445.70	444.15—444.95	Christiania	1086—1088.20	1068.90-1071.10
Belgier	465—466	463.50—464.50	Stockholm	1388.60-1391.40	1393.60-1386.40
Holländer	2133.85-2137.15	2127.85-2132.15	Spanien	861.00—862.80	859.10—860.90
Rumänen	—	—	Prag	78.12—78.28	78.12—78.28
Amerikaner	62.93—63.07	63.30—62.44	Budapest	11.95—11.99	—
„ Kabel	—	—	Wien, neue	1378—1382	13.78—13.82
Schweizer	1033.95-1036.05	1031.45-1033.45			
Italien	229.75—230.25	229.75—230.25			

Geld- und Wechselkurse

er. **Düsseldorf**, 26. Februar. (Eig. Drahtb.) Zum Wochenschluß sind die Kurse für ausländische Zahlungsmittel gut behauptet. Die deutsche Mark wird heute morgen aus Neuyork mit 1,61 gemeldet gegen 1,57 gestern. In Westdeutschland notierten Holland 2110 bis 2125, Paris 442 bis 444, Brüssel 461½ bis 463½, Schweiz 1020 bis 1030, England 229 bis 241, Neuyork 61½ bis 62.

Köln, 26. Februar 1911. (Eig. Drahtber.)
Im Frühverkehr wurden gehandelt

	25. 2.	26. 2.		25. 2.	26. 2.
Engländer	241—249	239—242	Schweiz	1025—1060	1020—1040
Franzosen	441—450	441—448	Amerikaner	62½—64¼	61.50—62.75
Belgier	461—470	462—467	Rumänen	—	—
Holländer	2130—2190	2100—2140	Italiener	—	—

Wien	24. 2.	25. 2.
Berlin	1164.50	1157.00
Amsterdam	243.50	245.50
Zürich	117.70	119.00
Kopenhagen	129.75	130.62½
Stockholm	—.—	—.—
Christiania	51.35	51.17½
London	27.65	27.35
Marknoten	1163.50	1156.00

Prag	24. 2.	25. 2.
Berlin	130.00	129.50
Marknote	130.00	129.50
Wien	10.75	10.72½

Kopenhagen	24. 2.	25. 2.
Stockholm	123.10	124.00
Christiania	96.50	96.25
Hamburg	9.15	9.15
London	21.34	21.45
Paris	43.97½	39.75
Antwerpen	41.20	41.20
Schweiz	91.25	92.00
Amsterdam	188.50	189.75
Helsingfors	16.50	16.00
New York	549.00	556.